

Die acht bremischen Häfen stehen als Urahnen der Anlagen, die Bremen einst ermöglichten, in den noblen Bund der Hansestädte aufzusteigen, vor großen Veränderungen. Egal ob Energiewende, Digitalisierung oder Anpassungen alter Infrastruktur, die Häfen von morgen müssen anders aussehen als heute. Gelingt dies, wird Bremen bleiben, was es seit Jahrhunderten ist: eine der Drehscheiben der maritimen Wirtschaft Mitteleuropas.



EIN FLUSS, ZWEI STÄDTE,
ACHT HÄFEN – DAS ZIEL:
FÜR DIE ZUKUNFT AUFSTELLEN

Bremens maritime Wirtschaft im Wandel

Wer per Schiff in die Weser einfährt, passiert sie zu beiden Seiten des Gewässers, an dem sich einst Bremen gründete: die Häfen, acht an der Zahl. Sie brachten Bremen Prosperität für Jahrhunderte und den Titel einer Hansestadt. Die Jahrhunderte ließen ebenso stetig wie die vergangenen Jahrzehnte steten Wandel Einzug halten, mit dem Land, Stadt und Unternehmen

umgehen mussten. Derzeit ist es mal wieder so weit: Energiewende, die Zeitenwende und ihre Folgen, Ausscheiden der Babyboomer und etliche thematische und bald reale Baustellen bei Infrastruktur und Verkehrsanbindung. All die Häfen, die für einen nicht abebbenden Warenfluss aus Bremen heraus und hinein sorgen, stehen vor großen Herausforderungen. Von den sich seit Jahrzehnten dahin-

schleppenden Planungen für die langfristige Sicherung der Fahrinnen in Außen- und Unterweser über überregionale Bahnstrecken am Limit und Mangel an Personal bis hin zu überbordender Bürokratie: Die maritime Wirtschaft blickt sorgenvoll, aber optimistisch in die Zukunft. Denn das Fundament ist stabil, noch geht es den Unternehmen größtenteils gut. Bremens Häfen und die damit

verzahnte Wirtschaft stehen gut da, zeigt sich Holger Bruns, Pressesprecher von Bremenports, zufrieden. Letztere sind im Auftrag der Freien Hansestadt Bremen für die Infrastruktur der Hafengruppe Bremen/Bremerhaven verantwortlich. „Die Bremer Häfen sind gut und wettbewerbsfähig, aber es ist viel zu tun.“ Bremenports werde im nächsten Jahrzehnt alle Hände voll zu tun haben.

ENERGYPORT: EIN SCHRITT IN DIE ZUKUNFT

Die kürzlich erfolgte Ankündigung, im südlichen Fischereihafen einen sogenannten EnergyPort zu bauen, könnte derweil nur der Anfang einer Transformation der bremischen Häfen hin zu einer Energiedrehscheibe des 21. Jahrhunderts sein. Egal ob Brennstoffzellenfertigung, Wasserstoffimport oder Recycling alter Schiffe, hier sollen Zukunft und Hunderte Arbeitsplätze entstehen. Nachdem Häfen zuletzt verstärkt wieder Kohle verschifft hatten, könnten sie in einigen Jahren bereits mehr denn je kaum wiederzuerkennende Hightech-Logistikzentren für Energierohstoffe einer grünen Bundesrepublik sein. Bremen will genau hier integraler Teil eines großen Ganzen werden. Denn der EnergyPort ist nicht das einzige Zukunftsprojekt hin zu einer CO₂-armen Wirtschaft von morgen. Für die Neustädter Häfen hat Bremenports von der Senatorin für Wissenschaft und Häfen einen Planungsauftrag für einen Kohlenstoffdioxid-Umschlagplatz erhalten, wie Bruns berichtet. Der Plan lautet, von hier verflüssigtes CO₂ in Tankern nach Norwegen zu bringen, wo das einstige Gas in durch Öl- und Gasförderung frei gewordene Höhlensysteme im Untergrund gepumpt werden soll. „Dort versteinert das CO₂ aufgrund der dort herrschenden Umweltbedingungen“, erklärt er und verweist auf die Notwendigkeit einer solchen Maßnahme: Denn einige Industriezweige können schlicht nicht ohne CO₂-Aufkommen arbeiten, so zum Beispiel die Zementhersteller oder die Abfallwirtschaft.

Seite 12/13

Traditionshaus bleibt



Lange Zeit wurde um den Erhalt des Traditionshauses Karstadt in der Bremer Innenstadt gebangt. Nach intensiven Verhandlungen konnte nun der Weiterbetrieb gesichert werden.

Seite 8

Social Entrepreneurship



Das Social Impact Lab Bremen und das Starthaus Bremen & Bremerhaven haben ihr gemeinsames Projekt „Social Entrepreneur by Starthaus“ um dreieinhalb Jahre verlängert.

Seite 9

Baulücken für Tiny Houses



Minihäuser, sogenannte Tiny Houses, liegen immer mehr im Trend. Darauf reagiert auch Bremen: Im Baulückenkataster kann nun gezielt nach geeigneten Plätzen gesucht werden.

Seite 20

FLORIAN WELLMANN
IMMOBILIEN GMBH

0421
337 069 - 0



**Wohn-, Gewerbe- oder Anlageobjekt:
Immobilienverkauf einfach gemacht!**

- Überzeugende Exposés
- Professionelle Vermarktung
- Stressfreie Verkaufsabwicklung





J.B. NIELSEN

KOPENHAGEN

KLEIDUNG NACH MASS · CORPORATE CLOTHING · DRESS CODE COACHING

Die professionelle Betreuung, die mit der J.B. NIELSEN Linie verbunden ist, erhalten Sie 7 Tage in der Woche und 24 Stunden am Tag. Dies wird jeweils im Showroom in Oldenburg durch den angebotenen deutschlandweiten Home- und Office-Service nach Terminvereinbarung gewährleistet.

Öffnungszeiten: Montag bis Sonntag, 24h-Service nach telefonischer Vereinbarung unter 0171 7505094 oder 0441 2198101

J.B. NIELSEN · Hauptstraße 11 · 26122 Oldenburg - Germany
Tel. +49 441 / 219 81 01 · Fax +49 441 / 219 81 02 · www.j-b-nielsen.com · info@j-b-nielsen.com

Liebe Leserin, lieber Leser,



Carsten Borgmeier

dass die Geschichte Bremens ohne die Häfen undenkbar wäre, ist hinlänglich bekannt. Immerhin haben sie nicht nur für Prosperität gesorgt, sondern Bremen auch den Titel Hansestadt eingebracht. Seit Jahrhunderten sind die Häfen von stetigem Wandel geprägt, mit dem sich auch die hier ansässigen Unternehmen stets auseinandersetzen mussten. In der Gegenwart sieht das nicht anders aus – es gilt, neue Herausforderungen zu meistern. So haben zuletzt die Corona-Pandemie, der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine und deren Folgen ebenfalls ihre Spuren hinterlassen. Darüber hinaus gibt es noch weitere Themen, mit denen sich die bremischen Häfen in den nächsten Jahren auseinandersetzen müssen. Welche das sind, hat Weser-Wirtschaft in der Titelgeschichte auf den Seiten 12 und 13 durchleuchtet.

Themenwechsel: Um der Gründungsszene in der Freien Hansestadt auch in Zukunft unter die Arme greifen zu können und den zunehmenden Bedarf nach Beratung weiterhin decken zu können, setzen Unternehmensberater Starthaus Bremen & Bremerhaven und Vernetzungsplattform Social Lab Bremen ihre Zusammenarbeit im Projekt „Social Entrepreneur by Starthaus“ fort. So haben jene, die noch ganz am Anfang der Unternehmensgründung stehen, jene, die bereits ein konkretes Geschäftsmodell im Kopf haben, und auch bereits gegründete Start-ups für die nächsten dreieinhalb Jahre eine unterstützende Anlaufstelle. Mehr dazu lesen Sie auf Seite 9.

Unterdessen durften einige Start-ups bereits zeigen, was sie in Sachen Social Entrepreneurship auf dem Kasten haben. Am 31. Mai wurden im Kulturzentrum Schlachthof die Sieger des Förderpreises „fair gründen“ geehrt. Anliegen des Projektes ist es, soziales Unternehmertum mit Bezug zum Globalen Süden zu unterstützen. Nun können drei Gründungsideen, die die Jury überzeugt und es auf das Siegertreppchen geschafft haben, mit ihren Preisgeldern eine Crowdfunding-Kampagne finanzieren. Um welche Start-ups es sich dabei genau handelt, erfahren Sie auf Seite 21.

Viel Spaß beim Lesen wünscht

Carsten Borgmeier

Herausgeber

HANDELSKAMMER-PRÄSES ZUM KOALITIONSVERTRAG

„WENIGER staatliche REGULIERUNGEN“

Am 26. Juni waren die Gespräche zur Bildung einer neuen Regierung für Bremen abgeschlossen. Grundlage soll der Koalitionsvertrag mit dem Titel „Veränderung gestalten: sicher, sozial, ökologisch und zukunftsfit“ bilden. Nun hat sich dazu Eduard Dubbers-Albrecht, Präses der Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven, geäußert.

„Im Vergleich zu der hinter uns liegenden Legislaturperiode zeigt der Koalitionsvertrag eine stärker auf Konsens und ökonomische Entwicklung des Bundeslandes

angelegte Politik“, so der Handelskammer-Präses. Beispiele seien die betonte Stärkung der industriellen Cluster, die Erreichbarkeit der Bremer Innenstadt oder auch ein Sofortprogramm für Gewerbeflächen. Allerdings atme die Vereinbarung an vielen Stellen auch den Wunsch nach einer wachsenden staatlichen Einflussnahme. „Die Realität in den Unternehmen ist genau andersherum. Sie brauchen dringend weniger staatliche Regulierung, stattdessen endlich wieder einen größeren Handlungs- und Gestaltungsspielraum und eine spürbare Verringerung bei den bürokratischen Anforderungen

und finanziellen Belastungen“, so Dubbers-Albrecht. Bei Zukunftsthemen wie Klimaschutz, Innovation, Digitalisierung und Fachkräftesicherung sowie auch im City-Umbau erwartet die Handelskammer, dass ein deutlicheres Gewicht auf pragmatische Lösungswege gelegt wird. Eine der drängendsten Herausforderungen ist für den Präses die schulische Bildung: „Bremen muss endlich zu messbaren Verbesserungen im Bildungsniveau, in der Berufsorientierung und der im Koalitionsvertrag eigens betonten Senkung der Quote junger Menschen ohne Schulabschluss kommen.“

IMPRESSUM



Borgmeier Media Gruppe GmbH
Lange Straße 112, 27749 Delmenhorst
Tel.: 04221-93450, Fax: 04221-17789
info@borgmeier.de, www.borgmeier.de

Herausgeber und Chefredakteur
Carsten Borgmeier (V.i.S.d.P.)

Redaktion
Steffen Peschges (Redaktionsdirektor),
Pia Plagens, Lena Häfermann, Jörn Petersen,
Gerald Weßel, Christina Wickboldt

Lektorat
Jan Zumholz (Textchef),
Marlon Giefer, Jette Frantz

Anzeigenverkauf
Michael Labiner

Layout
Michaela Schnöink (Art-Direktorin),
Timo Muschkat, Denise Gerken

Druck
Druckhaus Delmenhorst GmbH
Sulinger Straße 66, 27751 Delmenhorst

Druckauflage
25.000 Exemplare

Einzelbezugspreis: 2,80 Euro
Jahresabo: 35,- Euro

Bildquellen: Senatsressorts; berufundfamilie Service GmbH; Sparkasse Bremen / Jan Rathke; Creditreform Oldenburg-Bolte KG; Cambio / Kerstin Rolfes; Projektbüro Innenstadt Bremen; WFB / Jan Rathke, ECOMAT; J. Petersen; Bremenports; BLG Logistics; Mercedes-Benz Group AG; Pia-Lena Siebert; Nordmedia / Magdalena Stengel; ZARM; Uni Bremen; Foltan / ATB; Energiekonsens

AUSZEICHNUNG FÜR DIVERSITY MANAGEMENT

Zertifikat „berufundvielfalt“

Nachdem die WFB Wirtschaftsförderung Bremen GmbH am neuen Pilotprojekt der Berufundfamilie Service GmbH teilgenommen hatte, wurde sie am 22. Juni als erstes Unternehmen in Deutschland mit dem Zertifikat „audit berufundvielfalt“ ausgezeichnet. Die Universitäten Hohenheim und Paderborn erhielten unterdessen das Zertifikat „vielfaltgerechte hochschule“.

Ziel der Audits „berufundvielfalt“ ist es, Potenziale von Vielfalt im Unternehmen zu identifizieren sowie ein Diversity Management zu systematisieren, zu steuern und nachhaltig weiterzuentwickeln. Als erstes Unternehmen wurde nun die Wirtschaftsförderung Bremen GmbH zertifiziert. „Wir stehen für eine Unternehmenskultur, die auf ein partnerschaftliches, faires Miteinander innerhalb des Betriebes sowie im Umgang mit unseren Kundinnen und Kunden, Auftraggebern und Partnerorganisationen setzt. Dies wollen wir auch in Zukunft verstetigen und weiter ausbauen“, sagt Andreas Heyer, Vorsitzender der WFB-Geschäftsführung. „Die Maßnahmen stärken auch unsere



Prof. Dr. Birgitt Rieggraf (v. l.), Präsidentin der Universität Paderborn, Prof. Dr. Ute Mackenstedt, Gleichstellungsbeauftragte der Universität Hohenheim, Andreas Heyer und Oliver Schmitz, Geschäftsführer der Berufundfamilie Service GmbH

Attraktivität als Arbeitgeberin und helfen uns, Fachkräfte zu gewinnen und Beschäftigte langfristig an uns zu binden.“ Bei ihrem Diversity Management konnte die WFB unter anderem mit langjährig bestehenden Betriebsvereinbarun-

gen zum fairen Umgang innerhalb der Belegschaft und zur Inklusion überzeugen. So wird sie bereits seit 2008 mit dem Siegel „berufundfamilie“ zertifiziert. Künftig will sich die Wirtschaftsförderung auch verstärken dem Thema Alter widmen.

LOTSENDIENST INKLUSIVE

Sie leiten ein Unternehmen

und wollen die Chance nutzen, die ein inklusives Beschäftigungsverhältnis bieten kann?

Wir begleiten Sie bei der Ausbildung, Einstellung und Beschäftigung von Menschen mit (Schwer-)Behinderung!

Alles inklusive

Unser Service ist flexibel, vertraulich und kostenfrei. Finanziert aus Mitteln der Ausgleichsabgabe.

Wir beraten Sie gern telefonisch oder vor Ort. Melden Sie sich einfach bei uns!



Einheitliche Ansprechstelle für Arbeitgeber
im Unternehmensservice Bremen
Telefon (0421) 41 65 00-80
eaa@ifd-bremen.de
www.ifd-bremen.de

Das EAA-Beratungsteam in Bremen:
Katharina Lammers und Michael Rockstein

10.000 EURO FÜR DIE BREMER START-UP-SZENE

BREMER GRÜNDUNGSPREIS



Klaus Windeuser (v. l.), Wei Wu, Maximilian Storp, Dino Zirwes, Petra Oetken und Jan Wessels sind u. a. verantwortlich für den Startup Summit Bremen.

Am 22. Juni hat die Sparkasse Bremen gemeinsam mit dem Starthaus Bremen & Bremerhaven auf dem Startup Summit den diesjährigen Bremer Gründungspreis verliehen. Den Zuschlag für das Preisgeld in Höhe von 7.000 Euro erhielt die WasteAnt GmbH, ein Start-up, das es sich zur Aufgabe gemacht hat, mit KI-basiertem Abfallqualitätsmanagement aus Müll wertvolle, energiegewinnende Ressourcen entstehen zu lassen.

„Der Gründungspreis hat sich in den letzten Jahren nachhaltig in Bremen etabliert. Wir sind stolz, dass wir uns in dieser Zeit mit unserer Expertise als verlässlicher Partner für die Szene etablieren konnten“, betont Dino Zirwes, Jurymitglied und Start-up-Experte bei der Sparkasse Bremen. Die jährlich ausgelobte Auszeichnung würdigt Gründer aus Deutschlands kleinstem Bundesland. Preiswürdig sind Start-ups und junge Unternehmen, die innovative Lösungen „made in Bremen“ für bekannte Probleme bieten – egal, ob im Handel, Handwerk, im Bereich der Dienstleistung oder in der Produktion. „Der Gründungspreis honoriert die Leistungen der Bremer Start-up-Szene und beweist einmal mehr, welche innovativen und nachhaltigen Geschäftsmodelle in

unserem Bundesland schlummern und entwickelt werden. Dabei ist die Bremer Start-up-Szene eine große Konstante, die als wichtige Community und Unterstützung benötigt wird, um Ideen groß zu machen“, sagt Petra Oetken, Leiterin des Starthaus Bremen & Bremerhaven. „Wir sind stolz, dass wir im Starthaus die Start-up-Szene nicht nur begleiten dürfen, sondern mit unseren vielseitigen Angeboten passgenau unterstützen können. Im Namen des gesamten Teams spreche ich unsere Glückwünsche zum Gründungspreis 2023 an WasteAnt und zum Sonderpreis 2023 an Heatrix aus.“

Bei WasteAnt handelt es sich um das junge Unternehmen von Dr. Christian Müller, Maximilian Storp, Dr. Szymon Krupinski und Arturo Gomez Chavez, die seit 2019 gemeinsam an ihrem KI-Start-up arbeiten, um die Frage zu beantworten, wie Softwarelösungen und Automatisierung einen positiven Beitrag in der Abfallwirtschaft leisten können. „Wir leben und arbeiten seit vielen Jahren in Bremen – die Auszeichnung mit dem Bremer Gründerpreis ist für uns eine große Ehre“, so das WasteAnt-Gründerteam. Auch in der Heatrix GmbH dreht sich alles um Nachhaltigkeit. Die Gründer Wei Wu, Stefan Gasow und Niklas

Friese wollen die Dekarbonisierung in der Industrie vorantreiben, indem sie erneuerbaren Strom in speicherbare Hochtemperatur-Prozesswärme umwandeln. „Die Auszeichnung mit dem Sonderpreis Nachhaltigkeit zeigt uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Unser Traum ist es, irgendwann global zu agieren und auf der ganzen Welt einen Beitrag zur Dekarbonisierung der Industrie zu leisten“, fasst das Gründerteam zusammen. Während WasteAnt sich über den mit 7.000 Euro dotierten Hauptpreis freuen konnte, erhielt die Heatrix GmbH für ihr soziales oder ökologisches Engagement einen Sonderpreis in Höhe von 3.000 Euro. Den Gewinnern gratulierte auch Klaus Windeuser, Vorstandsmitglied Sparkasse Bremen, die sich in der Freien Hansestadt als Anlaufpunkt für Start-ups versteht und sie von der Finanzierung bis zur Entwicklung konkreter Ideen und Produktinnovationen begleitet: „Mit dem Bremer Gründungspreis möchten wir unsere Dankbarkeit für die gute Zusammenarbeit ausdrücken, für ein positives Gründungsklima in der Hansestadt sorgen und großartigen, unternehmerischen Einsatz würdigen. Im Namen der Sparkasse Bremen gratuliere ich WasteAnt und Heatrix ganz herzlich zur Auszeichnung.“

KONJUNKTURUMFRAGE IN DER NORD-DEUTSCHEN TOURISMUSWIRTSCHAFT

Werte deutlich gestiegen

Die IHK Nord hat die Betriebe des Gastgewerbes und der Reisewirtschaft aus den fünf norddeutschen Bundesländern zur konjunkturellen Lage im Tourismus in den vergangenen sechs Monaten befragt. Das Mitte Juni vorgelegte Ergebnis zeigt, dass sich die Stimmungslage der norddeutschen Tourismuswirtschaft deutlich aufgehellt hat.

Für die Erhebung hatte die IHK Nord Betriebe des Gastgewerbes und der Reisewirtschaft aus den fünf norddeutschen Bundesländern zur konjunkturellen Lage im Tourismus in den vergangenen sechs Monaten befragt. Der aus der Umfrage ermittelte Konjunkturklimaindex bildet die aktuelle Stimmung der Branchen zwischen 0 und 200 Punkten ab; rund 900 Betriebe haben an der Befragung im April und Mai 2023 teilgenommen. Der Konjunkturklimaindex im Gastgewerbe kletterte von zuletzt 84,3 auf nun 111,9 Punkte. Auch bei den Reiseveranstaltern und -büros gab es eine Steigerung von zuletzt 84,2 auf 132,6 Punkte. 32,6 Prozent der Betriebe im Gastgewerbe bewerten die aktuelle Geschäftslage als gut, 54,8 Prozent als befriedigend und nur 12,6 Prozent als schlecht. Im Vergleich zum Herbst 2022 ist die Einschätzung leicht negativer geworden, gegenüber dem letzten Frühjahr hat sich die Geschäftslage verbessert. Die Zukunftsaussichten sind weitaus positiver als im Herbst 2022. Aktuell erwarten 27,4 Prozent der Betriebe im Gastgewerbe, dass sich die Geschäftslage in der nächsten Saison verbessern wird. Vor

allem im Reisegewerbe hat sich die Lage verbessert. So bewertet jedes zweite Unternehmen seine Geschäftslage als gut. Und auch die Zukunftsaussichten sind positiver: 37,9 Prozent erwarten eine günstigere Geschäftslage in der nächsten Saison und nur 12,9 Prozent eine Verschlechterung. Im Herbst ging noch jeder zweite Betrieb von einer Verschlechterung aus. Als größtes Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung sehen 84 Prozent der teilnehmenden Unternehmen im Gastgewerbe die Energie-, Lebensmittel- und Rohstoffpreise. „Die Stimmung in der Tourismuswirtschaft im Norden hat sich deutlich verbessert. Die Sorgen der Verbraucher über die Energiekostensteigerungen haben sich verringert. Dies wirkt sich positiv auf die Reisenachfrage aus. Gleichzeitig bereiten steigende Kosten und das Thema Personal den Betrieben weiterhin Kopfzerbrechen. Im Gastgewerbe hat sogar erstmalig die Sorge um gestiegene Arbeitskosten die Sorge um den Personalmangel überholt“, fasst Klaus-Jürgen Strupp, Vorsitzender der IHK Nord, die Ergebnisse der Konjunkturumfrage zusammen.



37,9 Prozent der befragten norddeutschen Unternehmen im Reisegewerbe erwarten eine günstigere Geschäftslage in der nächsten Saison.

2. AUSGABE DES DIGITAL COMMERCE SUMMIT NORDWEST

„Wichtige Impulse und praxisnahe Perspektiven“



Bei der abschließenden Diskussionsrunde zum Thema „Environment Social Governance“ sprachen Experten über die Bedeutung von Sozial- und Umweltfragen in Unternehmen.

Am 15. Juni hatten die L.I.T. Gruppe und Creditreform als Dienstleister des digitalen Handels zur zweiten Ausgabe der E-Commerce-Konferenz in das L.I.T. Logistikzentrum im GVZ Bremen eingeladen. Das Event bot mehr als 20 Talkrunden, Keynotes, Best-Practice-Beispiele und Präsentationen von renommierten Experten aus Wirtschaft, Wissenschaft und dem Verbandswesen.

Hintergrund des Summits ist es, zukunftsorientierte und innovative Lösungen für Logistik und E-Commerce zu diskutieren und zu analysieren. Im Fokus stand diesmal das Thema „Nachhaltigkeit“ mit den Anforderungen, die Struktur-

wandel und gesetzliche Vorgaben für Unternehmen im digitalen Handel bringen. Zur zweiten Ausgabe begrüßten die Veranstalter rund 120 Teilnehmer und zogen ein positives Fazit. „Unser erklärtes Ziel ist es, allen Teilnehmenden einen echten Mehrwert und Unterstützung bei der Einbindung nachhaltiger Lösungen in die tägliche Arbeit zu bieten. Wir haben gemerkt, dass wir mit unserer Mischung aus Best-Practice-Beispielen und innovativen Keynotes wie beispielsweise jene von Dr. Ralf Utermöhlen zum Thema „ESG – Überlebenswichtig für alle Branchen“ auf großes Interesse stoßen. Besonders gefreut hat mich, dass es uns gelungen ist, eine familiäre und inspirierende Atmos-

phäre zum Netzwerken zu schaffen“, sagt Thimo Schulz, Geschäftsleitung der L.I.T. Lager & Logistik GmbH. Frank Firneisen, Leiter Vertrieb und Kundenbetreuung der Creditreform Oldenburg Bolte KG, ergänzt: „Die Qualität unseres Events war bei der zweiten Auflage einzigartig und im Vergleich zur Premiere noch einmal deutlich höher. Mit unserem Nachhaltigkeits-schwerpunkt konnten wir den Teilnehmenden wichtige Impulse und praxisnahe Perspektiven mitgeben. Ich freue mich darüber, dass auch der zweite Digital Commerce Summit Nordwest so gut angenommen wurde. Das Feedback der Besucherinnen und Besucher bestätigt die Grundidee des Summits.“

M GEBRAUCHTWAGEN FESTIVAL

 BY CLOPPENBURG

SYKE

SA, 29. JULI 2023

10 - 16 UHR

SIEMENSSTRASSE 9

DRINKS & FOOD

BMW M COMMUNITY

PROBEFAHRTEN

EXKLUSIVE PREISVORTEILE >>




CLOPPENBURG

Cloppenburg Automobil SE | Nördlicher Zubringer 9 | 40470 Düsseldorf
www.cloppenburg-gruppe.de

MEHR E-CARSHARING IN BREMEN

CAMBIO ERWEITERT FLOTTE

Der Bremer Carsharing-Anbieter Cambio hat Mitte Juni weitere fünf Elektrofahrzeuge eingeführt. 22 der insgesamt 460 Autos umfassenden Fahrzeugflotte sind nun elektrisch. Damit liegt der Anteil der Elektrofahrzeuge bei 5 Prozent. Zudem wurde ein neues Fahrzeugmodell mit höherer Reichweite eingeführt.

Cambio Bremen verfolgt eigenen Aussagen zufolge eine klare Strategie zur Ausweitung der Elektromobilität: „Wir steigern den Anteil an vollelektrischen Fahrzeugen jährlich. 2022 waren es 10 Prozent, dieses Jahr sind 20 Prozent der Neuwagen, die wir einkaufen, vollelektrische Fahrzeuge. Nächstes Jahr planen wir, 30 Prozent Elektroautos einzufлотten“, so Geschäftsführer Lasse Schulz. Hintergrund des E-Carsharing-Ausbaus ist laut Joachim Schwarz, Geschäftsführer der Cambio-Muttergesellschaft, „möglichst viele Verbrenner von der Straße zu holen. Primäres Ziel ist die Reduzierung des CO₂-Ausstoßes.“ Mit einem E-Auto in der Nähe wachse die Bereitschaft der Kunden, auf E-Carsharing umzusteigen. Vorbehalte beispielsweise gegenüber der Reichweite würden



Die Geschäftsführung Lasse Schulz und Silke Weitkamp im Hintergrund mit den neuen VW ID.3 für die Cambio-Flotte in Bremen

kaum eine Rolle spielen. Rund 90 Prozent der Fahrten im Car-Sharing belaufen sich laut Cambio auf weniger als 200 Kilometer. Seit dem 15. Juni stehen beim Carsharing-Anbieter zwei E-Modelle zur Verfügung: Den Kleinwagen (Renault ZOE) hat das Unternehmen schon seit mehreren Jahren im Einsatz. Hinzugekommen ist jetzt mit dem ID.3 von VW, ein E-Fahrzeug der Kompaktklasse, das nicht nur mehr Platz, sondern auch eine höhere Reichweite bieten soll. Zur Buchung stehen die ID.3 bei der Sparkasse an der Uni, am Leibnizplatz, an der Diepenau, am Rembertiring und an der Mecklenburger Straße bereit. Erstmals bietet Cambio zudem seit Juni

auch in der Vahr Elektroautos an. Die E-Autos fahren in denselben Preisklassen wie die Verbrenner, obwohl die Anschaffungskosten höher liegen. Damit die Ladeinfrastruktur den Plänen entsprechend ausgebaut werden kann, braucht es eine gute Zusammenarbeit mit Energieversorgern, Stadt und Betreibern von Ladesäulen. Cambio Bremen kooperiert deshalb seit 2022 mit der Eulektro GmbH. Das Bremer Team projiziert und installiert Ladehubs und Ladepunkte sowohl im öffentlichen Raum als auch für Unternehmen. Unter anderem deshalb konnte der Plan zur Elektrifizierung des Carsharings in Bremen bisher erfolgreich umgesetzt werden.

SENATSEMPFANG ZU DEN SPECIAL OLYMPICS WORLD GAMES

„Inklusiven Gedanken in die Welt tragen“



Teammitglieder der US-amerikanischen Special-Olympics-Delegation beim Senatsempfang in der Oberen Rathaushalle

Bevor die in diesem Jahr in Deutschland ausgetragenen Special Olympics World Games am 17. Juni offiziell an den Start gingen, hatte Sportsenatorin Anja Stahmann am 13. Juni die US-amerikanische Delegation im Rahmen des Host-Town-Programms mit einem Staatsempfang in der Oberen Rathaushalle geehrt.

Im Vorfeld der Special Olympics World Games, an denen vom 17. bis 25. Juni rund 200 Sportler mit geistiger und mehrfacher Behinderung gemeinsam mit Tausenden Athleten in Berlin teilnahmen, hatten rund 170 Kommunen in der Bundesrepublik Sportler der Veranstaltung aufgenommen. Bremen war Gastgeber-Stadt („Host Town“) für die größte Delegation mit 95 Teilnehmern zwischen 17 und 69 Jahren sowie

34 nicht behinderten Partnern. „Es ist uns eine Ehre, Sie in Bremen empfangen zu dürfen“, sagte Sportsenatorin Anja Stahmann während des Senatsempfanges in Anwesenheit prominenter Vertreter aus Sport, Politik und Gesellschaft, darunter Jason Chue, Generalkonsul der Vereinigten Staaten von Amerika für Norddeutschland, Cynthia Bolen-Nieland, Global Ambassador of the University of Colorado in Boulder (USA), sowie Jörg Twiefel, Präsident der Special Olympics Bremen. „Mit dem Host-Town-Programm trägt Bremen dazu bei, den Gedanken der Inklusion über den Austragungsort der Spiele hinaus zu verbreiten“, so die Senatorin weiter. „Behinderte und nicht behinderte Sportlerinnen kämpfen gemeinsam um einen Platz auf dem Siegereppchen. So kann der Sport viel dazu beitragen, das Zusammenleben und einen vorurteilsfreien Umgang zwischen

den Menschen zu fördern – ob mit oder ohne Behinderung. Unserer Gesellschaft tut das gut.“ Den Athleten wünschte die Senatorin zwei anregende und inspirierende Tage in Bremen und Bremerhaven. „Great stops and beautiful training venues are provided. I wish you a wonderful time and good preparations for exciting and successful competitions in Berlin.“ Generalkonsul Jason Chue hob die besondere Beziehung der Vereinigten Staaten zu Bremen und Bremerhaven hervor, indem er in seiner Rede an die Millionen von Auswanderern aus Europa erinnerte, die über Bremen und Bremerhaven in die USA eingewandert waren. Das zeige sich auch in dem ganzen Dutzend an Städten in den USA, die den Namen Bremen trügen und im 18. sowie 19. Jahrhundert gegründet worden seien. Bremens Häfen hätten für die USA nach dem Zweiten Weltkrieg für den Wiederaufbau wie auch jetzt wieder nach dem Überfall Putins auf die Ukraine in militärischer Hinsicht eine herausragende Bedeutung gehabt. Cynthia Bolen-Nieland von der University of Colorado erinnerte mit Blick auf die inklusiven Wettkämpfe an das Märchen der Stadtmusikanten mit unterschiedlichen Tieren, die alle „ausgemustert“ worden seien. Sie seien nach Bremen gegangen, weil sie in ihrer Verschiedenheit Akzeptanz erwarteten. Und sie hätten trotz all ihrer Unterschiedlichkeit stets zusammengehalten, „in togetherness and unity“.

UMSÄTZE DER BREMISCHEN INDUSTRIE 2022

Vor-Corona-Niveau ERREICHT

Nach den neuesten Zahlen des Statistischen Landesamtes Bremen vom 9. Juni sind die Umsätze der bremischen Industrie im Jahr 2022 um fast ein Drittel (31,5 Prozent) von rund 27 Milliarden Euro auf rund 35 Milliarden Euro gewachsen. Als wichtige Säule und Wachstumstreiber zeigt sich abermals der Fahrzeugbau, der auch den Bau von Luft- und Raumfahrzeugen sowie die Schiffbauindustrie umfasst.

Im Fahrzeugbau konnten die Umsätze um 37,2 Prozent auf 24 Milliarden Euro gesteigert werden. Weitere Umsatzsteigerungen verzeichneten die Nahrungs- und Genussmittelbranche (20,5 Prozent auf 3,07 Milliarden Euro) sowie die Hersteller von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen (10,5 Prozent auf 920 Millionen Euro). Somit wächst die bremische Industrie nicht nur im Fahrzeugbau, sondern auch in anderen innovativen Bereichen. Dazu, dass die Um-

sätze der bremischen Industrie 2022 das Vor-Corona-Niveau (2019) übertroffen haben, sagt Wirtschaftsministerin Kristina Vogt: „Die neuesten Daten verdeutlichen die Leistungsfähigkeit der bremischen Industrie, sich auch unter herausfordernden Rahmenbedingungen zu behaupten, und bestätigen unseren wirtschaftspolitischen Kurs.“ Wichtig sei jetzt, diesen Weg fortzusetzen und die Weichen für die Zukunftsfähigkeit des Industriestandortes zu stellen. Neben der erfolgreichen Krisenbewältigung müssten nun die richtigen Maßnahmen getroffen werden, damit die bremische Industrie nachhaltig wachsen und einen spürbaren Beitrag zur Beschäftigungssicherung und -wachstum leisten kann. Senatorin Vogt: „Wir werden uns auf Bundesebene weiter für einen international wettbewerbsfähigen Industriestrompreis einsetzen und die bremische Industrie bei der Transformation zur Klimaneutralität mit passgenauen Maßnahmen unterstützen, um Arbeitsplätze und Wirtschaftskraft in Bremen und Bremerhaven zu sichern und auszubauen.“



Kristina Vogt, Senatorin für Wirtschaft, Arbeit und Europa

LOHNTARIFVERTRAG IM SICHERHEITSGEWERBE FÜR ALLGEMEINVERBINDLICH ERKLÄRT

TARIFAUSSCHUSS STIMMT ZU

In seiner Sitzung vom 12. Juni hat der Tarifausschuss des Landes Bremen empfohlen, den Lohnvertrag für das Sicherheitsgewerbe im Land Bremen für allgemeinverbindlich zu erklären. Dadurch werden sämtliche tariflich vereinbarten Entgelte auf die bisher nicht tarifvertraglich gebundenen branchenzugehörigen Arbeitgeber wie auch die Arbeitnehmer im Land Bremen ausgeweitet.

„Mit der Allgemeinverbindlicherklärung des Tarifvertrages können für viele Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie Auszubildende höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen erreicht werden. Ein einheitliches Mindestentgelt für alle Beschäftigten im Sicherheitsgewerbe und eine Teilhabe an der allgemeinen Lohnentwicklung gehören zu guten Arbeitsbedingungen dazu“, begrüßte Wirtschafts- und Arbeitssenatorin Kristina Vogt die Entscheidung, die auch als ein Zeichen der Wertschätzung für die Beschäftigten zu verstehen sei. „Die Bedeutung der Branche für die Gesellschaft ist hoch. Ohne das Sicherheitsgewerbe wären öffentliche Veranstaltungen wie etwa Konzerte oder Fußballspiele nicht umsetzbar.“ Nach dem positiven Votum des Tarifausschusses hat die

Senatorin nun die Möglichkeit, die Allgemeinverbindlicherklärung des Lohnvertrag für Sicherheitsdienstleistungen vorzunehmen, mit der die im März 2023 zwischen den Tarifparteien vereinbarten Entgelte für alle Beschäftigten im bremischen Sicherheitsgewerbe gelten. „Die Allgemeinverbindlicherklärung wird sich insgesamt positiv auf die Branche auswirken. Ich danke den Sozialpartnerinnen und Sozialpartnern im Tarifausschuss für den konstruktiven Dialog und das zukunftsweisende Votum“, so Senatorin Vogt.



Ohne die Sicherheitsbranche seien laut Senatorin Vogt öffentliche Veranstaltungen nicht umsetzbar.

BREMER CITY: NETZWERKTREFFEN, FÖRDERPROGRAMM UND MODELLPROJEKT

AUF SCHWUNG für die Innenstadt



Im Erdgeschoss der 2bACTIVE BASE sollen auch BMX-Sportler auf ihre Kosten kommen.



Andreas Heyer (v. l.), Werner Richnow und Sven Wiebe haben vor der offiziellen Eröffnung der 2bACTIVE BASE am 15. Juni den Tischkicker getestet.



Bei einem Rundgang durch die Innenstadt konnten sich die ZIZ-Teilnehmer einen eigenen Überblick über die Situation in der City verschaffen.

In Deutschland arbeitet man weiterhin akribisch daran, Innenstädten neues Leben einzuhauchen und sie auf zukunfts- und wettbewerbsfähige Beine zu stellen. Am 14. und 15. Juni fand dazu in Bremen das Netzwerktreffen des Bundes zum Programm „Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren“ (ZIZ) statt. In der Freien Hansestadt ist darüber hinaus die Bewerbungsphase für den Verfügungsfonds Innenstadt angelaufen. Darüber hinaus hat hier das Modellprojekt 2bACTIVE am 15. Juni seine Türen geöffnet.

Vom 14. bis zum 15. Juni diskutierten Förderfachleute des Bundesministeriums und Planerinnen und Planer aus über 80 Kommunen beim Netzwerktreffen Nordwest des ZIZ-Programms im ehemaligen Sparkassengebäude Am Brill über verschiedene Förderinstrumente und innovative Projektansätze zur Innenstadtentwicklung. Beauftragte der Bundesländer Hamburg, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein trafen in der Gastgeberstadt auf Vertreter aus dem Projektbüro Innenstadt und der Senatskanzlei, die Bremer Projektansätze vorstellten und mit den auswärtigen Stadtentwicklungs- und Förderfachleuten reflektierten. Inhaltlich standen Fachdialoge, Workshops und Rundgänge durch die Innenstadt auf dem Programm. Im Vordergrund von ZIZ steht die Förderung der nachhaltigen Entwicklung der Bremer Innenstadt durch acht pilothafte Maßnahmen und Schlüsselprojekte. Inklusiv einer Kofinanzierung durch die Stadt stehen bis 2025 knapp sechs Millionen Euro zur Verfügung.

NEUES FÖRDERPROGRAMM GESTARTET

Mit dem Programm will Bremen die Möglichkeit nutzen, erste Maßnahmen aus der Strategie Bremen Centrum 2030+ konkret zu planen und umzusetzen und somit die Weichen für eine nachhaltige und resiliente Entwicklung des Bremer Centrums zwischen Wall und Weser zu stellen. Inhaltlich werden die Vorhaben durch die Projektbüro Innenstadt Bremen GmbH, administrativ durch die Senatskanzlei koordiniert. Die in der Freien Hansestadt bestehenden Ambitionen und innovativen Ansätze sowie die bereits vor der Fördermaßnahme etablierten Grundlagen für die Transformation der Innenstadt hätten den Bund dazu veranlasst, nach Bremen einzuladen, so Innenstadtkoordinator Carl Zillich. „Die Planungen zu der Transformation der Parkhäuser Mitte und Katharinenklosterhof, der Entwicklung eines Campus Innenstadt sowie den baulichen Modellmaßnahmen zu dem klimaangepassten öffentlichen Raum und der Nutzung

von Dachflächen stießen auf großes Interesse“, sagt Zillich. Ralph Baumheier aus der Senatskanzlei resümiert die Tagung: „Wir sind, auch im Bundesvergleich, auf einem sehr guten Weg.“ Damit die Innenstadt neuen Schwung erfährt, wurde im Juni im Zuge des ZIZ vom Projektbüro Innenstadt Bremen zudem erstmalig der Verfügungsfonds Innenstadt gestartet. Noch bis zum 12. Juli können sich Vereine, Initiativen und Einzelpersonen mit Ideen und Visionen zur „Innenstadt von morgen“ mit eigenen, kreativen und innovativen Projekten um eine Bundesförderung bewerben. Unterstützt werden Innen- wie Außenraumprojekte, die sich mit der Neuausrichtung der Innenstadt unter dem Aspekt des gemeinwohlorientierten Strukturwandels be-

schäftigen. Weitere Informationen zu den Förderbedingungen, dem Auswahlprozess sowie die Bewerbungsunterlagen sind auf der Website des Projektbüros Innenstadt (innenstadt-bremen.de) zu finden.

MODELLPROJEKT ZU URBANEM SPORT

Unterdessen wurde ein neuer Anlaufpunkt für urbanen Sport in der Innenstadt geschaffen. Am 15. Juni hat in der Hutfilterstraße 2-4 die 2bACTIVE BASE ihre Pforten geöffnet. Das Modellprojekt ist Teil des Programms „Restart Wirtschaft Innenstadt“, das aus dem Bremen Fonds finanziert wird. „Mit dem zukunftsweisenden Angebot 2bACTIVE steigern wir die Attraktivität der Innenstadt für

junge Menschen und schaffen einen Mehrwert, der über das klassische Shoppen hinausgeht“, sagt Sven Wiebe, Staatsrat bei der Senatorin für Wirtschaft, Arbeit und Europa. „Es gilt, Erlebnisse zu schaffen und die City generationsübergreifend zu einem Treffpunkt zu machen, um dem allgegenwärtigen Wandel in den Innenstädten konstruktiv zu begegnen – dafür brauchen wir Themen, die auf die verschiedenen Bedürfnisse der Bremer:innen eingehen und kreativ und spontan umgesetzt werden können.“

ANLAUFSTELLE FÜR SPORTAKTIVITÄTEN

Dafür hatte die WFB Wirtschaftsförderung Bremen GmbH ein Konzept zum Thema urbaner Sport ausgeschrieben und die zuvor leer stehende Fläche für 50 Prozent der zuletzt regulär gezahlten Miete angemietet. Hinter dem Siegerprojekt steckt die Sportplatz Gesellschaft für Eventmarketing GmbH. Geschäftsführer Werner Richnow erklärt: „Im Erdgeschoss bieten wir Produkte von lokalen Partnern wie Wanted Vintage, Alliance-BMX und HOOD-Training an. Weitere kommen in Kürze hinzu. Ein zweiter großer Bereich ist der sogenannte Active-Space. Dort gibt es unter anderem einen Tischkicker, eine Tischtennisplatte und ein Putting-Green. Hier kann man sich mit Freunden und Freundinnen treffen und gemeinsam sportlich betätigen. Anschließend können alle in der Chill-out-Area relaxen. Erfrischungen und kühle Getränke gibt es an einer Flaschenbar.“ Ergänzt werde das Angebot durch After-Work- und After-School-Events. Darüber hinaus bietet das Obergeschoss der Base einen multifunktionalen Raum für Bewegungs- und Sportkurse und stehe auch urbanen Sportcommunitys zur Nutzung zur Verfügung. Zudem soll die 2bACTIVE BASE zur Anlaufstelle für Sportaktivitäten auf den Straßen und Plätzen der Innenstadt werden. „Wir starten damit ein Pilotprojekt, das zur Vielfalt vor Ort beiträgt“, sagt Andreas Heyer, Vorsitzender der Geschäftsführung der WFB. Ziel sei die künftige Entwicklung und die langfristige Einbindung urbaner Sportangebote in die DNA des Stadtkerns.



SAUBERE ARBEIT HEUTE WICHTIGER DENN JE!

Wir sind Ihr Ansprechpartner für professionelle und hygienische Gebäudereinigung. Gehen Sie mit uns in eine saubere und sichere Zukunft.

Stark Gebäudereinigung GmbH
info@stark-service.de
www.stark-service.de

An der Riede 4
 28816 Stuhr
 Tel.: 0421 806000

Hafenstraße 135
 27576 Bremerhaven
 Tel.: 0471 50436979

Nadorster Straße 30
 26123 Oldenburg
 Tel.: 0441 18004576



WIR LEBEN HYGIENE!

TRADITIONSHAUS IN DER HANSESTADT GERETTET

Die Silhouette wird weiterhin in die Bremer Innenstadt locken.



fenen und auch der Betriebsrat über die Nachricht der Einigung, des Fortbestands und somit des Erhalts der Arbeitsplätze. Sabine Dziadek berichtete von Freudenstränen und knallenden Sektkorken und erklärte, sämtliche bereits ausgesprochenen Kündigungen würden automatisch zurückgenommen. Unmittelbar nach Verlautbarung der Einigung äußerten sich auch die Vertreter der Politik. So betonte Kristina Vogt, Senatorin für Wirtschaft, Arbeit und Europa, ihre Erleichterung über den Erhalt der Bremer Karstadt-Filiale. Bürgermeister Andreas Bovenschulte sagte: „Ich freue mich insbesondere für die Kolleginnen und Kollegen von Galeria Karstadt Kaufhof.“

PLANERISCH VIEL UNTERNOMMEN

Wolfrat Voigt, Präsident der Gustav Zech Stiftung: „Die Schließung von Galeria, ehemals Karstadt, hätte für die Bremer Innenstadt ein erhebliches Problem mit weitreichenden negativen Konsequenzen dargestellt. Vor diesem Hintergrund haben wir planerisch viel unternommen und wirtschaftlich viel dazu beigetragen, um den Weiterbetrieb des Galeria Warenhauses zu ermöglichen. So wird die Innenstadt gestärkt und aufgewertet. Die Gesamtmaßnahme stellt den Rückhalt für weitere städtebauliche Projekte zur Verbesserung der dringend erforderlichen Gesamtsituation der zentralen Innenstadt dar, bei der aber auch die Stadt Bremen mitwirken muss.“

EINIGUNG ERZIELT

Das Traditions Haus Karstadt in der Bremer Innenstadt bleibt erhalten. Die Galeria Karstadt Kaufhof GmbH und die Eigentümer der Karstadt-Immobilie, die Grundstücksverwaltungsgesellschaft Obernstraße GbR / Gustav Zech Stiftung, haben nach intensiven Verhandlungen eine Einigung über den Weiterbetrieb erzielt. Rund 220 Arbeitsplätze sind damit zunächst gesichert.

Bereits zum zweiten Mal innerhalb von drei Jahren hatte sich der Galeria-Karstadt-Konzern Ende 2022 unter ein Rettungsschirmverfahren begeben müssen. Im März

2023 stimmten die rund 40 Gläubigervertreter des Konzerns, darunter die Bundesagentur für Arbeit (BA) aufgrund von gezahlten 96,8 Millionen Euro Insolvenzgeld als Hauptgläubiger, dem von der Unternehmensführung ausgearbeiteten Insolvenzplan zu. Laut Sachwalter Frank Kebekus hätte die Ablehnung des Insolvenzplans katastrophale Folgen für den Konzern gehabt. Durch die Zustimmung wird es den zur Signa-Gruppe des umstrittenen österreichischen Milliardärs René Benko gehörenden Kaufhaus-Konzern in zusammengestricherter Form weiterhin geben. Zu den 44 der insgesamt 129 Filialen, die im Zuge des Sanierungsprozesses geschlossen werden sollten, gehörte zunächst auch das Traditions Haus in der Hansestadt Bremen. Die endgültige Schließung war bereits auf den 31. Januar 2024 terminiert. Nicht nur für die Beschäftigten, gleichwohl für die zentrale Innenstadt hätte das geradezu dramatische Folgen gehabt. Viel-

fach kursierte bereits der Termin des „Innenstadtsterbens“. Geradezu auf der Schlussgerade wurde nun doch eine Einigung zwischen dem Warenhauskonzern und dem Vermieter erreicht. Karstadt bleibt Bremen als Galeria erhalten.

SYNERGETISCH MODERNE NUTZUNG

Ausgeräumt werden konnten somit die letzten strittigen Punkte. Weil der Warenhauskonzern die Anbauten jenseits der historischen Fassade aufgeben und infolgedessen die Miete reduzieren wollte, forderte Zech, der Konzern müsse sich um Nachmieter für die besagten Gebäudeteile kümmern, außerdem den somit notwendigen Umbau finanzieren. Inzwischen konnten die existenten Differenzen zur Freude sowohl beider Verhandlungsparteien als auch der Belegschaft, der Politik, der Innenstadtplaner und etlicher weiterer Betroffener beigelegt werden. Resultat der getroffenen

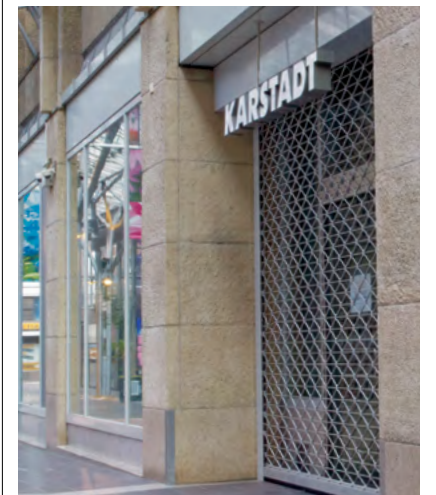
Vereinbarung ist, dass die Fläche des Warenhauses um rund ein Drittel reduziert, außerdem vollständig modernisiert und angesichts der künftigen Herausforderungen attraktiver positioniert werden soll. Im Rahmen einer umfassenden Projektentwicklung werden die frei werdenden Flächen von der Gustav Zech Stiftung neu gestaltet, ebenso andere Nutzungen als bislang integriert. Vorgesehen ist, die alsbald freien Gewerbeflächen und Verkaufsräume mit einem zukunftsweisenden Mix im urbanen Raum zu bewirtschaften, sodass moderne Nutzungsideen umgesetzt werden können.

„Die Schließung von Galeria hätte für die Bremer Innenstadt ein erhebliches Problem mit weitreichenden negativen Konsequenzen dargestellt.“

Wolfrat Voigt,
Präsident Gustav Zech Stiftung

„WIR SIND STURE HANSEATEN“

Bereits zuvor gab es etliche zähe Verhandlungen mit nicht selten ernüchternden bis enttäuschenden Ergebnissen. Die Betriebsratsvorsitzende des Bremer Karstadt-Hauses, Sabine Dziadek, hatte sich lange im positiven Sinne kämpferisch geäußert: „Wir geben nicht auf, wir sind sture Hanseaten.“ Allerdings zunächst nicht von Erfolg gekrönt. Erste Karstadt-Beschäftigte erhielten Ende April Kündigungsschreiben. Umso erleichterter zeigten sich die Betrof-



Die Immobilie soll umfassend modernisiert werden, um auch neue Nutzungskonzepte zu ermöglichen.

MARKTPosition VERANTWORTLICH GENUTZT

Tatsächlich befindet sich rund die Hälfte der ehemals von der Schließung betroffenen Filialen im Besitz von konzernfremden Vermietern; die anderen im Besitz der Holding Signa von René Benko, die somit für die konzerneigenen Immobilien sowohl Besitzer als auch Vermieter ist. Zu den nicht konzerneigenen Immobilien gehört das Kaufhaus in der Bremer Obern- und Sögestraße als Eigentum des Bremer Familienunternehmens Zech. In der Hansestadt Bremen darf man durchaus stolz darauf sein, dass die Firma Zech ihre starke Marktposition genutzt und zugleich verhandlungsbereit der Synergie von Bestandskaufhaus und innovativ-zukunftsweisenden Nutzungskonzepten zugestimmt hat. Fraglich bleibt dennoch, ob Galeria Karstadt Kaufhof insgesamt imstande sein wird, sich zu konsolidieren und sich dem nicht nur in Bremen, sondern deutschlandweit zu beobachtenden Negativtrend der Innenstadtkaufhäuser entgegenstemmen kann. Unübersehbare Anstrengungen sind unternommen worden, bei denen es allerdings keinesfalls bleiben darf, um wieder ein erlebniswertes Shoppen, Flanieren und Verweilen in Bremens Zentrum zu ermöglichen.



Vom Konzern weiter betrieben wird das historische Haupthaus.

„AUCH DIE WIRTSCHAFT MUSS SICH VERÄNDERN“

WIRKSAM GRÜNDEN

Das Programm „Social Entrepreneur by Starthaus“ wird für weitere dreieinhalb Jahre fortgesetzt. Somit haben das Social Impact Lab Bremen, eine Plattform für Events, Austausch und Vernetzung rund um die Themen Chancengerechtigkeit sowie Social Entrepreneurship, und der Unternehmensberater Starthaus Bremen & Bremerhaven ihre Zusammenarbeit fortgesetzt.

Bereits seit zwei Jahren können sich Gründer im Programm „Social Entrepreneur by Starthaus“ kostenlos, individuell und bedarfsorientiert vom Social Impact Lab Bremen beraten lassen. Mit der Verlängerung des Programms um dreieinhalb Jahre reagiert das Starthaus auf den zunehmenden Bedarf. So wurden allein im vergangenen Jahr 35 gemeinwohlorientierte Vorhaben aus den unterschiedlichsten Branchen auf ihrem Weg in die Gründung begleitet. Zum einen wird die Beratung von jenen genutzt, die bei der Unternehmensgründung noch ganz am Anfang stehen und lediglich eine vage Idee im Kopf haben, zum anderen von Menschen, die bereits ein konkretes Geschäftsmodell entwickelt haben und spezifische Fragen zur Umsetzung und zur Maximierung des Wirkungsgedankens mitbringen. Darüber hinaus wird die Beratung auch von bereits gegründeten Sozialunternehmen in Anspruch genommen, die sich verändern und wachsen wollen und dabei Orientierung und Unterstützung suchen. Für Ralf Stapp,



Sozialunternehmerische Gründer können sich weiterhin kostenlos, individuell und bedarfsorientiert beraten lassen.

Vorsitzender Geschäftsführer der BAB – Die Förderbank, zu deren Segmenten das Starthaus zählt, zeige der gestiegene Beratungsbedarf einmal mehr, wie wichtig die Fortführung des Angebots sei. „Denn viele Gründungsideen und -anfragen werfen ganz automatisch den Blick auf die mit dem Programm verknüpften gesellschaftlichen Herausforderungen.“



Das Programm richtet sich beispielsweise an jene Menschen, die ganz am Anfang der Gründung stehen und lediglich eine vage Idee im Kopf haben.

GESELLSCHAFTLICH POSITIVE WIRKUNG

So richtet sich „Social Entrepreneur by Starthaus“ generell an alle, die durch eine Gründung in Bremen oder Bremerhaven eine gesellschaftlich positive Wirkung erzielen wollen und dabei ihren Fokus auf Herausforderungen wie Klimawandel, soziale Ungerechtigkeiten, Fragen der Migration, gesellschaftliche Spaltung oder Ähnliches setzen. Zudem sollte es der Anspruch der Gründer sein, im Sinne des Sozialunternehmertums eine sozial und ökologisch verträgliche Organisationskultur nach innen und nach außen zu leben. „Wir befinden uns in einer Phase der Transformation. Auch die Wirtschaft muss sich verändern“, betont Wirtschaftsministerin Kristina Vogt. Weiter führt sie aus: „Social Entrepreneurs, die ihre unternehmerische Tätigkeit auf eine möglichst positive gesellschaftliche Wirkung ausrichten, sind dabei Vorreiterinnen und Vorreiter. Sie möglichst umfassend zu unterstützen ist aus meiner Sicht wichtig, um den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandel erfolgreich zu meistern.“

BEDARFSORIENTIERTE BEGLEITUNG

Im Programm stehen verschiedene Formate wie Einzelberatungen, Gruppencoachings oder Workshops

und passgenaue Unterstützung anzubieten, die zum jeweiligen Zeitpunkt benötigt wird. Auch haben Interessierte in der neuen Förderperiode wieder Zugriff auf die langjährige Expertise des Social Impact Labs. „Wir begleiten die Gründerinnen und Gründer ehrlich, interessiert und bedarfsorientiert dabei, ihre Vorhaben umzusetzen“, sagt Hanna Ehlert, Gründungsbegleiterin und Standortleiterin des Labs. „Dabei legen wir hohen Wert auf die Qualität unserer Angebote und die Professionalität der Begleitung, die sowohl Fachexpertise als auch eine sozialunternehmerische Haltung vermittelt. Wir ermutigen zum ‚Neudenken‘ und ‚Andersmachen‘, indem wir Unterstützung dabei bieten, konventionelle (Wirtschafts-) Wege zu verlassen.“

VIELFÄLTIGE VERANSTALTUNGEN

Das diesjährige vom Social Impact Lab zusammengestellte Veranstaltungsprogramm steht unter dem Motto „Zukunftsfähig Gründen“. In den Workshops soll Gründungsexpertise speziell für angehende Sozialunternehmer behandelt



Bei den Gruppencoachings und Workshops steht unter anderem der Erfahrungsaustausch mit anderen Gründern im Zentrum.

zur Unterstützung bei der Realisierung eines Geschäftsmodells zur Verfügung. In den bedarfsorientierten Einzel- und Gruppencoachings geht es darum, Gründer bei der Umsetzung ihrer gemeinwohlorientierten Vorhaben zu begleiten. In den Einzelberatungen werden spezifische Bedarfe besprochen und gemeinsam Möglichkeiten und Grenzen des geplanten Vorhabens ausgelotet. Bei den Gruppencoachings und Workshops stehen die konkreten Umsetzungsstrategien und der Erfahrungsaustausch mit anderen Gründern im Zentrum. Durch die Formate soll ermöglicht werden, stets bei den aktuellen Herausforderungen ansetzen zu können

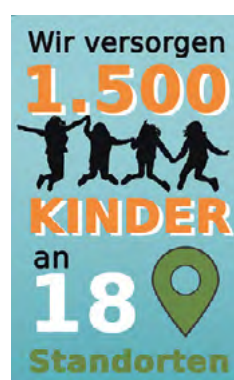
werden, Eindrücke rund um das Thema Gründen mit gesellschaftlicher Wirkung sollen vermittelt werden. Gründer sollen die Möglichkeit erhalten, unterschiedliche Umsetzungsstrategien kennenzulernen, und bekommen erste Werkzeuge an die Hand. Themen sind dabei unter anderem Social Design, Rechtsformwahl, Finanzierung, Wirkungsmessung, Leitbildentwicklung und Storytelling. Die Teilnahme an den Veranstaltungen ist kostenfrei. Alle Termine und zusätzlichen Informationen sind im Veranstaltungskalender auf der Homepage des Starthaus (www.starthaus-bremen.de) zu finden.



sjs catering+
management



IN ZAHLEN



PUBLIC RELATIONS

„BEKANNTHEIT BRINGT UMSATZ“



Bereits seit dem 1. Januar 2023 ist Medien- und Public-Relations-Experte Carsten Borgmeier gemeinsam mit Verkaufstrainer Dirk Kreuter Gesellschafter der Kreuter-Borgmeier Public Relations GmbH. Als alter Hase in der Medienbranche bringt er Erfahrung und Unternehmertum zusammen. Im Interview mit Weser-Wirtschaft spricht Borgmeier über die Wichtigkeit von PR und die Zukunft der neuen Kooperation.

Expertenstatus in den Medien schafft Vertrauen, bringt qualifizierte Leads und eignet sich auch als Zeugenumlastungsquelle für alle anderen Marketingaktivitäten. Carsten Borgmeier hat Dirk Kreuter als Kunden kennengelernt. Seine Borgmeier Media Gruppe GmbH, die übrigens auch dieses Wirtschaftsjournal produziert, erledigt

die Pressearbeit von Kreuter. Nun haben beide Anfang dieses Jahres gemeinsam eine GmbH gegründet.

01/ Herr Borgmeier, was macht die Arbeit der Borgmeier Media Gruppe GmbH aus?

Die gestaltet sich sehr vielfältig. Hauptstandbein ist natürlich die

PR-Arbeit, die an den drei Standorten Delmenhorst, Lillienthal und Hamburg stattfindet. Unser Hauptsitz Delmenhorst besteht allerdings auch noch aus vielen anderen Komponenten: Redaktion, Lektorat, Grafik, Online-Marketing ... alles, was ein Kunde für eine positive Außendarstellung und die Steigerung seines Bekanntheitsgrades benötigt. Wir arbeiten jeden Tag an den verschiedensten Eigenpublikationen oder treten aktiv in den Kontakt mit renommierten, etablierten und reichweitenstarken Medien.

02/ Wie funktioniert Public Relations?

PR arbeitet nicht nach den Regeln des Marketings. Hier müssen Journalisten noch überzeugt und Vertrauen zur Zielgruppe muss aufgebaut werden. Während Werbung immer mit Mehrkosten verbunden ist, sind Redaktionen daran interessiert, Beiträge mit echtem Mehrwert für den Leser zu veröffentlichen und sich damit bei der Arbeit unterstützen zu lassen. In diese Lücke stoßen wir und bieten hochwertiges Material aktiv an. Dazu benötigt es gute Kontakte zu Medienschaffenden, die wir als Agentur durch jahrzehntelange Zusammenarbeit mitbringen.

Dies heißt aber nicht, dass PR und Werbung getrennt gedacht werden müssen – eine gute Außendarstellung verstärkt auch immer den Effekt von nachgeschalteter Werbung und Veröffentlichungen in der Presse fungieren als perfektes Marketingtool.

„Generell können Interessierte hier die gleiche hohe Qualität erwarten, die auch Dirk Kreuter von Borgmeier überzeugt hat.“

03/ Welche Vorteile bringt PR für Unternehmen?

Zum einen erhöht man damit natürlich seinen eigenen Bekanntheitsgrad innerhalb der Zielgruppe. Taucht der Name eines Unternehmens in relevanten Magazinen immer und immer wieder auf, bleibt er im Kopf der Leser – und damit potenzieller Neukunden. Zudem fördert es den eigenen Expertenstatus. Werbung schalten kann jeder, deshalb bleibt sie auch selten langfristig im Kopf. An einen fundierten Fachartikel, ein interessantes Interview oder ein buntes Porträt hingegen erinnert sich die Zielgruppe. Das führt auch zwangsläufig zu Leads, die schon von Beginn an deutlich qualifizierter sind als durchschnittliche Interessenten,

was einen enormen Wettbewerbsvorteil mit sich bringt. Dirk spricht in diesem Zusammenhang ja immer von der Zeugenumlastung. Lass jemand anderen von deinen Qualitäten sprechen und wenn dieser „andere“ dann noch ein renommiertes Blatt ist, verstärkt das die Wirkung natürlich immens. Kurz gesagt: Bekanntheit bringt Umsatz!

04/ Wie kam es zur Zusammenarbeit mit Dirk Kreuter?

Ich bin durch die Dienstleister der Glückliche Kunden GmbH, die wir als Agentur betreuen, auf Dirk Kreuter gestoßen. Sie haben mich im vergangenen Mai auf das Systemvertrieb-Seminar mitgenommen. Der ganze Event hat mich sofort begeistert und ich konnte gute Kontakte knüpfen sowie auch schon vereinzelt akquirieren. Bei meinem nächsten Seminarbesuch in Dubai kam ich dann mit Dirk ins Gespräch und wir tauschten uns über eine mögliche Kooperation aus. Er ist Kunde bei der Borgmeier Media Gruppe GmbH und meine Mitarbeiter konnten schon so einiges für ihn erreichen – unter anderem ein Porträt im Tagesspiegel und im Handelsblatt. Es dauerte auch nicht lange, bis wir beide von der Idee einer engeren Zusammenarbeit überzeugt waren und die Gründung der Kreuter-Borgmeier Public Relations GmbH mit Sitz in Hamburg und Berlin beschlossen.

05/ Was hat die Kreuter-Borgmeier Public Relations GmbH zu bieten?

Wir bieten verschiedene Modelle an. Der Klassiker ist wohl die Pressearbeit, die von zwei PR-Beratern betreut wird. Diese kümmern sich dann um alles, was es für eine erfolgreiche Kampagne braucht: strategische Ausarbeitung, Verteileraufbau, Vertextung von Pressemitteilungen und stetiger Kontakt zu den gewünschten Zielmedien. Hinzu kommt die Möglichkeit einer eigenen Publikation: Ob ein viermal jährlich erscheinendes Magazin, eine Prospektzeitung oder gar das Verlegen eines Buches – hier sollte für jeden das Richtige dabei sein. Zudem arbeiten wir zurzeit an einem Mentoring-Programm, in dem ich wertvolle Tipps gebe, wie Unternehmen effektiv selbst mit der Presse arbeiten. Generell können Interessierte hier die gleiche hohe Qualität erwarten, die auch Dirk Kreuter von Borgmeier überzeugt hat.

CARSTEN BORGMEIER

Carsten Borgmeier ist seit 35 Jahren im Mediengeschäft tätig. Mit 16 Jahren gründete er neben der Schule ein Redaktionsbüro in Delmenhorst und war u. a. als freier Journalist für Spiegel, Focus, WDR und das ZDF tätig. Seit 1994 ist er geschäftsführender Alleingesellschafter der Borgmeier Media Gruppe GmbH, die sich als Full-Service-Agentur mit Standorten in Delmenhorst, Lillienthal und Hamburg vollends auf die Bedürfnisse ihrer Kunden spezialisiert hat. Er ist Herausgeber von über 30 Printmedien – unter anderem Penthouse, Mallorca Revue und MotorMag. Mit NonstopNews baute er eine der größten Fernsehnachrichtenagenturen Europas auf. Im Januar dieses Jahres gründete er gemeinsam mit Dirk Kreuter die Kreuter-Borgmeier Public Relations GmbH. Er gilt als einer der gefragtesten PR-Experten Deutschlands.

Kreuter-Borgmeier Public Relations GmbH

Public Relations Berlin
Kurfürstendamm 28, 10719 Berlin

Public Relations Hamburg
Rothenbaumchaussee 5, 20148 Hamburg
Tel.: 040-4130960



Dirk Kreuter und Carsten Borgmeier (v. l.) gründeten die Kreuter-Borgmeier Public Relations GmbH.

BLG LOGISTICS

Auf der 143. Ordentlichen Hauptversammlung der Bremer Lagerhaus-Gesellschaft – Aktiengesellschaft von 1877, besser bekannt als BLG Logistics, stellte Vorstandsvorsitzender Frank Dreeke unter dem Titel „Von Menschen und Möglichkeiten“ den Bericht für das abgeschlossene Geschäftsjahr 2022 vor. Ein Motto, dem das Unternehmen auch 2023 treu bleibt. Bei BLG werden wirtschaftliche Herausforderungen wie Nachhaltigkeit und Fachkräftemangel direkt angegangen.

„2022 geht in die Geschichte ein als das Jahr der Multi-Krisen. Seit Beginn des Berichtsjahrs wachen wir täglich in einer neuen Welt auf. Die Krise ist nicht mehr Ausnahme-, sondern Normalzustand geworden. Der Krieg in der Ukraine, Energiekosten, Inflation, Fachkräftemangel, Klimawandel und die fortdauernden Pandemiebedingungen – diese Multi-Krisen haben erneut zu einem sehr herausfordernden Geschäftsumfeld geführt“, so Vorstandsvorsitzender Frank Dreeke bei der 143. Ordentlichen BLG-Hauptversammlung am 7. Juni. „Dank unserer Mitarbeitenden und einer Vielzahl von Chancen und Möglichkeiten, die wir genutzt haben, konnten wir uns dennoch robust aufstellen und sogar neue Geschäfte, Partnerschaften und Projekte entwickeln.“ Im Ergebnis verbuchte die BLG-Gruppe für das Geschäftsjahr 2022 einen Umsatz in Höhe von 1,12 Milliarden Euro – 6,5 Prozent mehr als im Vorjahr. Die Umsatzerlöse stiegen in allen drei Geschäftsbereichen – Automobile, Contract und Container.

AUSGEZEICHNETES LEUCHTTURMPROJEKT

Mit dem Motto des Berichtes „Von Menschen und Möglichkeiten“ wurde den Mitarbeitern, die Dreeke

Von Menschen und Möglichkeiten



BLG-Vorstandsvorsitzender Frank Dreeke würdigte bei der 143. Ordentlichen Hauptversammlung die Mitarbeiter des Unternehmens als Motor und Rückgrat.

als Motor und Rückgrat des Unternehmens bezeichnete, Ehre gezollt. „Umfassend und übergreifend nachhaltig handeln können wir nur dann, wenn unsere Mitarbeitenden unsere Ziele teilen und sich einbringen. Um das zu erreichen, setzen wir auf Feedback und Dialog“. Dafür, dass Klima- und Ressourcenschonung fester Bestandteil in den operativen Bereichen der BLG-Gruppe sind, zeugt exemplarisch das neue Logistikcenter „C3 Bremen“, das seit Ende des Berichtsjahrs für den Großkunden Mercedes-Benz betrieben wird. Das ökologisch, ökonomisch und sozial zukunftsweisende Leuchtturmprojekt wurde am 2. Mai feierlich eingeweiht. Für eben dieses Projekt, das laut BLG in vielerlei Hinsicht als Blaupause für den Bau und die Gestaltung von Logistikimmobilien der Zukunft gelte, erhielt der Bremer Seehafen- und Logistikdienstleister im Juni den Mercedes-Benz Supplier Award 2023 in der Kategorie Nachhaltigkeit für International Procurement Services (IPS). „Diese Auszeichnung bedeutet uns sehr viel, denn

das C3 Bremen ist das herausragende Ergebnis unserer vertrauensvollen 30-jährigen Zusammenarbeit mit der Mercedes-Benz Group AG. Wir fühlen uns geehrt, Dienstleister für einen Partner sein zu dürfen, mit dem wir solche wegweisenden und mutigen Zukunftsprojekte realisieren können“, betonte Matthias Magnor, Vorstandsmitglied und Chief Operating Officer, der den Award entgegennahm.

ZIEL: BIS 2030 KLIMANEUTRAL

Ziel des C3 Bremens – die drei Cs stehen für Customer, Climate, Comfort – ist es, Kundenanforderungen, Nachhaltigkeit und Mitarbeitendenbedürfnisse in besonderer Weise in Einklang zu bringen. Unter anderem wurde das Logistikzentrum nach einem ganzheitlichen Klimaschutzkonzept geplant und gebaut. Durch einen hohen Automatisierungsgrad, die Digitalisierung und den Einsatz intelligenter Technik wurde die Logistik exakt an die Bedürfnisse des Kunden Mercedes-Benz Group AG angepasst. „Das

Partner den Fachkräftemangel in der Automobilbranche, dem durch gezielte Weiterbildung und Qualifizierung entgegengewirkt werden soll. „Sämtliche Wirtschaftsbereiche und auch der Geschäftsbereich Automobile haben große Herausforderungen im Rahmen von Zukunftssicherung und dem immer stärker werdenden Fachkräftemangel zu bewältigen. Unser Erfolg als Unternehmen hängt damit umso mehr von qualifizierten Mitarbeitenden ab, die wir für uns gewinnen und langfristig binden können“, fasst Filip Rochell, BLG-Personalleiter für den Geschäftsbereich Automobile, die Situation zusammen. Christian Hegel, Geschäftsführer Inlandterminals der BLG Automobile Logistics, sieht großes Potenzial in der Partnerschaft: „Durch unseren Status als Fördermitglied unterstützen wir den einzigartigen Ansatz der BFC und tragen zur Zukunftssicherung unserer Branche bei. Darüber hinaus können wir frühzeitig an Studierende herantreten und ihnen Perspektiven bei einem attraktiven Arbeitgeber wie der BLG aufzeigen. Besonders in den Bereichen Projekt- und Kundenmanagement haben wir da gute Einsatzmöglichkeiten.“ Zudem bietet die BLG mit ihrem Führungskräfteentwicklungsprogramm und dem Spezialistenprogramm insbesondere für junge Fachkräfte sowie Absolventen Karrierechancen.

Doch zurück zur Ordentlichen Hauptversammlung. Für das laufende Geschäftsjahr bleiben die Vorhersagen Dreeke zufolge schwierig: „Es herrscht weiterhin Krieg zwischen Russland und der



Haben eine Partnerschaft vereinbart: Sylvia Gerl, Geschäftsführerin der BFC, sowie Christian Hegel und Filip Rochell von BLG Logistics

Logistikzentrum ist ein sichtbarer Bestandteil der BLG-Nachhaltigkeitsstrategie, nämlich bis 2030 klimaneutral zu werden. Unsere Ziele zur absoluten Reduktion der Treibhausgasemissionen wurden von der Science Based Targets Initiative 2020 anerkannt. Damit war BLG Logistics der erste deutsche Logistikdienstleister mit einer wissenschaftlich anerkannten Klimaschutzzielsetzung“, so Magnor.

Neben Themen wie Klimaschutz und Nachhaltigkeit geht BLG auch die Herausforderung des Fachkräftemangels aktiv und gezielt an. Erst im vergangenen Monat ist das Unternehmen mit der Bundesfachschule für Betriebswirtschaft im Kraftfahrzeuggewerbe (BFC) eine Partnerschaft eingegangen und wird Fördermitglied im Schulverein. Insbesondere gemeinschaftlich ins Visier nehmen wollen die

Ukraine, es bestehen weiterhin Spannungen zwischen den USA und China. Auch die Energiekrise ist noch nicht ausgestanden. Wir wissen und bereiten uns sehr intensiv darauf vor, dass die wirtschaftlichen Unsicherheiten eher weiter zunehmen werden.“

ZUKUNFT MIT ZUVERSICHT GESTALTEN

Dennoch blickte er positiv auf die kommenden Monate: „Trotz aller Herausforderungen gestalten wir die Zukunft mit Zuversicht, Innovationskraft und unternehmerischem Mut, denn das Besondere an BLG Logistics ist das, was wir täglich tun. Mit Erfahrung und Leidenschaft schaffen unsere Kolleg:innen weltweit logistische Möglichkeiten und Lösungen für unsere Kunden.“



Nachhaltigkeits-Award: Gunnar Gütthenke (v. l.), Leiter Mercedes-Benz Cars Einkauf & Lieferantenqualität (MP), Hilde Merete Aasheim, Präsidentin & CEO Hydro Aluminium, Matthias Magnor, Vorstandsmitglied und COO BLG Logistics, sowie Andreas Burkhardt, Leiter International Procurement Services der Mercedes-Benz Group AG

TORE BREMENS ZUR WELTWIRTSCHAFT VON GESTERN, HEUTE UND MORGEN

MARITIME GEGENWART & ZUKUNFT *einer Hansestadt*



In den Neustädter Häfen herrscht nach wie vor reger Betrieb. Auch wenn die Häfen in Stadt Bremen laut der maritimen Branche aus dem Fokus der Politik geraten sind, bleiben sie ein wichtiges Standbein der bremischen Wirtschaft.

Hansestadt Bremen: Ein Titel mit Geschichte, ein Titel, der bis heute Früchte trägt, aber auch Verantwortung einfordert. Die acht bremischen Häfen stellen das solide Fundament der maritimen bremischen Wirtschaft dar – allerdings tickt die Uhr. Denn Zeiten- und Energiewende öffnen zwar Türen, um sich für die Zukunft zu rüsten, aber dafür muss an den Häfen, ihrer Infrastruktur sowie bei den Straßen, der Weser und auf der Schiene einiges geschehen.

Als sie an Bremens Kaianlagen festmachen, um Ladung zu löschen, wurde geboren, was bis heute Bestand hat: die Hansekoggen. Heute hieven gewaltige Kräne Container von gigantischen Schiffen, oder Unmengen an Schüttgut ergießen sich in die Lagerbereiche von Industrie, die bis heute das Rückgrat der bremisch-maritimen Wirtschaft geblieben ist. Egal ob nur einen Steinwurf von der Nordsee entfernt oder geschützt im Hinterland an der Unterweser gelegen, die Kaianlagen

Bremens sind seit jeher Motor und Herz einer Stadt, deren Lebensader der Fluss von Beginn an ist. Und bis heute hat sich daran nicht viel geändert. Nur die Wahrnehmung ist eine andere, denn wo die Urahnen sichtbarer Garant für Prosperität waren, fristen die acht bremischen Häfen des frühen 21. Jahrhunderts ein Dasein fernab des Lichtes der Öffentlichkeit. Dabei spielen die Hafenbecken mitsamt millionenschwerer Infrastruktur, multimodaler Verkehrsanbindung und schier

endlosen Hallen auch am Anfang des dritten Jahrtausends eine entscheidende Rolle im Wirtschaftsgeflecht des kleinsten Bundeslandes. Nach Zahlen der Bremer Wirtschaftsförderung beschäftigt die Hafen- und Logistikwirtschaft insgesamt rund 40.000 Menschen. Im weiteren Sinne ist sogar jeder dritte Arbeitsplatz im Land Bremen vom Transport- und Umschlagwesen abhängig. Und mit etwas Weitblick – da sind sich Experten einig – könnte Bremen einer der Standorte schlechthin für eine neue Energiewirtschaft sein.

WIRTSCHAFTLICHER ERFOLG UND TROTZDEM UNBEKANNT

Und doch „sind die Häfen aus dem Blick der Politiker geraten“, fasst Werner Pöser als Kenner der bremischen maritimen Wirtschaft seine Eindrücke der aktuellen Lage zusammen. Pöser ist Geschäftsführer der CHS Container Handel GmbH und geschäftsführendes Vorstands- und Präsidiumsmitglied der BHV. Letztere vertritt unter dem Titel „Bremische Hafen- und Logistikvertretung“ rund 220 überwiegend mittelständische Mitgliedsunternehmen aus der Logistik-, Hafen- und Transportwirtschaft aus dem Großraum Bremen und

Bremerhaven. „Das Wissen und leider auch das Interesse sind generell zu klein“, beklagt er. In Berlin sei Bremen als Ganzes sträflich unterrepräsentiert und „kommt schlicht nicht vor“, erzählt Pöser von der ihm zugetragenen Einschätzung des Getriebes der bundesdeutschen Legislative und Exekutive.

Dabei geht es den Häfen nicht schlecht, doch sehen Experten eine Reihe von Problemen, die die Zukunft einer im Kern noch sehr gesunden Branche bedrohen könnte. Doch die gute Nachricht vorweg: „Die Geschäftsaussichten sind weiterhin durchaus positiv, was wir ja auch an der Bereitschaft der Unternehmen erkennen, neue Mitarbeiter einzustellen“, äußert sich auch Pöser optimistisch. „Die maritime Wirtschaft Bremens ist durch die jüngsten Krisen relativ gut durchgekommen“, sagt auch Thomas Voigt, Geschäftsführer des Wirtschaftsverbands Weser und des Weserbunds. Die beiden Vereine vertreten vorrangig Mitglieder aus der Wirtschaft beziehungsweise Landkreise und Kommunen entlang der Weser. Die Herausforderungen seien gut bewältigt worden: Corona, Lieferkettenbrüche,

Ukraine-Krieg und die Energiekrise, um nur die Oberbegriffe zu nennen.

AUSGEWÄHLTE AKTUELLE HERAUSFORDERUNGEN DER MARITIMEN WIRTSCHAFT

1. Personalmangel und Preisdruck

Ein zentrales Problem ist der Mangel an qualifiziertem Personal. Dies zeigte auch die Umfrage des BHV: „60 Prozent leiden unter dem Mangel an Fachkräften“, erläutert Patric Drewes, Chef der Drewes Logistics GmbH und ebenfalls Teil der Führung des BHV. So konnten die Unternehmen zwar noch zu über 40 Prozent alle angebotenen Ausbildungsplätze besetzen, „doch wir spüren, dass sich die Situation kontinuierlich verschärft.“ Das einzige als noch schlimmer eingeschätzte Hemmnis sind die steigenden Preise: „75 Prozent der von uns Befragten klagen über allgemeine Preissteigerungen und den damit verbundenen Kostendruck“, ergänzt Drewes. Störungen in den weltweiten Lieferketten sowie die Krise in der Ukraine nennen jeweils knapp ein Drittel als Störfaktor. Keinerlei Rolle spielt aus Sicht der Befragten hingegen der Brexit.

2. Bärenstarke Wettbewerber im Westen

Aus der Umfrage des BHV geht auch hervor, welche Häfen von der Bremer maritimen Branche vor allem als Konkurrenten gesehen werden. Abseits Hamburg sind es vor allem die großen Häfen im Westen, Rotterdam und Antwerpen, die potenzielle Kunden der Bremer Häfen abziehen. Allerdings nennt Werner Pöser einen weiteren aufsteigenden Wettbewerber: „Duisburg, die Stadt zieht nicht wenig Projektladung ab und schickt sie per Barke den Rhein hinauf zu den Westhäfen.“



Werner Pöser, Geschäftsführer der CHS Container Handel GmbH

3. Neubau der Containerkajen in Bremerhaven

Einer der wohl entscheidendsten Bausteine für die Zukunft der bremischen Häfen ist der Neubau weiterer Teile der fast fünf Kilometer langen Kaje an den Containerterminals. Warum? Diese können die heute eigentlich notwendigen größeren und schwereren Kräne nicht tragen. Das älteste der vier Containerterminals geht auf das Jahr 1971 zurück, das jüngste wurde 2008 in Betrieb genommen. Die älteren Abschnitte wurden für Schiffe



Inzwischen erfüllen nicht mehr alle Kajen des Containerterminals in Bremerhaven die höchsten Anforderungen, so sind die nach Gewicht einsetzbaren Kräne teils zu klein.

FRACHTARTEN: WIE WERDEN SCHIFFSLADEGÜTER KATEGORISIERT?

- **Container:** Der Klassiker und das Rückgrat des modernen maritimen Transports. Es gibt sie in verschiedenen Größen, doch das Prinzip ist immer gleich: standardisiert, perfekt stapelbar und der Rundum-Schutz für alles, was in ihnen eingeschlossen worden ist.
- **Breakbulk:** Das ist Stückgut, das aber zu groß für einen Container ist. Exemplarisch können hier Maschinen, Teile von Windrädern oder Rohre für Pipelines genannt werden.
- **Schüttgut:** Alles, was nicht in Containern verpackt, in großen Mengen transportiert wird. Hierzu zählen Rohstoffe wie Weizen, Kohle, Sand oder Kies.
- **Fließgut:** Hierunter fällt alles, was beim Transfer fließt. Von verflüssigten Gasen, wie LNG oder Wasserstoff, über Chemikalien oder Rohöl.

kleinerer Dimension konzipiert. Die Folge ist, dass die Kräne von einst nicht an die hintersten Reihen der heutigen, im Vergleich geradezu riesenhaften Transportschiffe herankommen. „Deshalb muss auf etwa 2,6 Kilometer eine neue Uferanlage gebaut werden“, erklärt Holger Bruns, Pressesprecher von Bremenports. Bremenports wird 2025 oder spätestens 2026 anfangen, die Kajen auszubauen. „Gebaut wird in mehreren Abschnitten von jeweils etwa 600 Metern.“ Die Bauzeit wird laut ihm insgesamt etwa 15 Jahre betragen. Ist der Ausbau abgeschlossen, wird der Terminalbetreiber Eurogate selbst neue, größere und wahrscheinlich automatisierte bzw. ferngesteuerte Kräne aufstellen. „Bei der Infrastruktur ist eine ganze Menge zu tun“, merkt auch Voigt an, ergänzt jedoch: „Wir haben aber den Eindruck, dass Bremenports und der Senat da dran sind.“ Diese aktuellen Investitionen seien richtungsweisend und schüfen Vertrauen in den Standort.

4. Voraussetzung für alles: Wege in und aus dem Hafen

Gleichweg, wie gut die Bremer Häfen aufgestellt sind, ohne eines geht gar nichts: eine zeit- und anforderungsgemäße multimodale Anbindung. Damit ist die An- und Abfahrt zu den Häfen per Wasser, Schiene oder Straße gemeint. Bei letzteren geht es schlicht um das Fassungsvermögen oder bei Brücken um die Fähigkeit, entsprechende Lasten zu tragen. Und hier hapere es: „Bremen muss sich für wichtige Hafenhinterland-Anbindungen sowie für die Erleichterung und Ersatzplanung der Weserbrücken einsetzen“, fordert Pöser stellvertretend im Namen des



Gewaltige Autofrachtschiffe am entsprechenden Terminal in Bremerhaven. Im Hintergrund ist das Containerterminal zu erahnen und vorne ein unverzichtbarer Teil der Logistik im Hafen: die Hafenbahn.

BHV. Das Schienennetz der Deutschen Bahn müsse dringend ausgebaut werden, stimmen Voigt, Bruns und Pöser überein. „Das, was da ist, ist voll“, bringt es letzterer auf den Punkt. Bei der Weser geht es um die Tiefe der Fahrrinne. Denn nur wenn diese genug Wasser unterm Bug ermöglicht, können die Schiffe allzeit tidenunabhängig vor allem die Containerterminals anlaufen. Die seit langer Zeit diskutierte Vertiefung der Außenweser könnte laut Bruns in der zweiten Hälfte dieses Jahrzehnts endlich kommen. Voigt vom Wirtschaftsverband Weser weist darauf hin, dass derzeit die aufwendigen Umweltprüfungen laufen. Bei der Unterweser ist die Situation noch einmal komplexer, da hier neben den Interessen des Bundes auch die der Länder Bremen und

Niedersachsen zu berücksichtigen sind. Gelingen beides, erwartet Voigt Investitionen im Milliardenbereich: „Die Wirtschaft braucht die Zusage, dass dieses ewig schwelende Thema zu einem Abschluss kommt.“

EIN STÜCK ZUKUNFT: ENERGYPORT BREMERHAVEN

„Das Thema Energie wird die Häfen massiv verändern“, ist Bruns überzeugt und verweist auf den Beschluss des Senats, im südlichen Fischereihafen einen EnergyPort zu schaffen. Dieser würde die bereits vorhandene Nutzung als Fläche für Rotoren, Türme und Motorgondeln von Windkraftanlagen zementieren und um neue Aspekte wie zum Beispiel Lithium- und Batteriepro-

duktion oder Brennstoffzellenfertigung, Forschung und Entwicklung im Bereich Wasserstoff-Produktion, Recycling verschiedener Materialien sowie eine Energiedrehscheibe für Wasserstoff und seine Derivate, wie etwa Ammoniak erweitern.

HEMMSCHUH ALLER PROJEKTE: DIE BÜROKRATIE

Doch ein Thema lastet bei allen Herausforderungen besonders auf Bruns Seele: das Planungsrecht. „Hafenanlagen müssen rechtlich privilegiert werden“, fordert er. Denn derzeit dauere es schlicht zu lang, für die Zukunft aus Sicht von Bremenports notwendige Projekte umzusetzen. Hier stimmt Voigt unumwunden zu: „Es muss alles schneller gehen, die Abläufe sind zu bürokratisch und schlicht überbordend.“ Selbst wenn alle Mitarbeiter in den Behörden vorhanden wären – was nicht der Fall sei –, würden diese noch unnötig ausgebremst werden. Wenn Projekte überhaupt erlaubt werden, schränkt Bruns ein, mit Blick zurück auf das Ende 2021 vom Bundesverwaltungsgericht gestoppte Offshore-Terminal Bremerhaven. Von hier sollte unter anderem der Bau von Windanlagen in der Nordsee beschleunigt werden. Der Umweltverband BUND hatte zuvor gegen den Bau geklagt, weil er ein Naturschutzgebiet an der Unterweser bedroht sah. Das Gericht sah keinen Bedarf für den geplanten Hafen. „Die Entscheidung ist aus heutiger Sicht an bitterer Ironie kaum zu überbieten“, kommentiert Bruns nur gut eineinhalb Jahre später aus einem Deutschland, das wohl auch in mittlerer Zukunft auf russisches Gas verzichten wird. Die

bremischen Häfen würden in dieser Neuzeit Antworten auf sehr viele Zukunftsfragen liefern können, so Bruns – so sie denn gelassen werden. „Wir müssen nach vorne blicken und neue Wege ermöglichen, dann kann die maritime Wirtschaft gleichsam Motor wie Nutznießer dieser Zukunft dank der bestmöglichen Häfen sein.“

ZWEI STÄDTE, ACHT HÄFEN

- **Container- und Auto-Terminal**
Neben dem Containerterminal als flächenmäßig größte Hafenanlage des Bundeslandes liegt das Auto-Terminal.
- **Kreuzfahrt-Terminal**
Hier gehen Jahr für Jahr Zehntausende an oder von Bord der schwimmenden Urlaubsdomizile.
- **Fischereihafen**
Hier sitzen einige der größten Produzenten für Tiefkühlware.
- **Industriehafen Bremen**
Im Norden der Hansestadt laden und löschen hier Schiffe Dinge wie Stahlerzeugnisse, Fahrzeug- und Anlagenteile ebenso wie Massengüter.
- **Neustädter Hafen**
Auf der linken Weserseite liegt der Neustädter Hafen, der sich auf das Geschäft mit großem Stückgut wie Maschinen spezialisiert hat.
- **Holz- und Fabrikenhafen**
Unterhalb des Industriehafens in der Bremer Überseestadt zu finden, werden hier Rohstoffe für die Lebensmittelindustrie umgeschlagen.
- **Weserhafen Hemelingen**
Am weitesten landeinwärts gelegen entladen hier Binnenschiffe Stahl, Schrott, Sand und Kies.

BANG & OLUFSEN

PRODUKTNEUHEIT BEOSOUND A5



Entdecken Sie jetzt den neuen tragbaren Lautsprecher BEOSOUND A5. Der mobile WLAN- und Bluetooth-fähige B&O-Lautsprecher ist in zwei Varianten erhältlich und bietet neben umfangreichen Musik-Streamingmöglichkeiten auch ein Ladepad für kompatible Geräte wie Mobiltelefone. Für ausgezeichneten Klang sorgen 4 Lautsprecher, für einen lang anhaltenden Musikgenuss ein austauschbarer Hochleistungsakku. Lassen Sie sich beraten!



Modellvariante
DARK OAK
1099 €

Modellvariante
NORDIC WAVE
999 €



BUNGALSKI GMBH

Am Wall 153-156 · 28195 Bremen · 0421-325500-0 · amwall.bremen@beostores.com · www.bungalski.com
Große Straße 117 · 27283 Verden · 04231-308-0 · verkauf@bungalski.de · www.bungalski.com

Wir führen weitere Premiummarken:

LOEWE · METZ · PANASONIC · LG · AUDIOBLOCK · DYNAUDIO · SENNHEISER · THORENS · u. v. m.

AUF POLEDANCE- UND AERIAL-FITNESS-STUDIO STADTGAZELLEN ♥ ERÖFFNET

Pia-Lena Siebert absolviert vor acht Jahren ihre erste Poledance-Stunde und seitdem hat diese Sportart die 27-Jährige in den Bann gezogen. Die Leidenschaft geht sogar so weit, dass sie die Chance ergreift und zusagt, als ein Studio zum Verkauf steht. Seit Anfang des Jahres ist die Bremerin nun stolze Inhaberin.

Sportlich war Siebert schon immer, sie verfügt über ein erfolgreich beendetes duales Studium zur Fitnessökonomin und kann dazu auf viele Engagements in verschiedenen Studios in Bremen als Personal Trainerin, Kursleiterin oder Fitnesstrainerin blicken. Ebenso ist sie nebenbei im Personalbereich aktiv. Das Studio Stadtgazellen entdeckt sie vor zwei Jahren und ab dem Zeitpunkt ist sie dort selber aktiv. Im Sommer vergangenen Jahres steht plötzlich die Frage im Raum, ob sie das Studio kaufen möchte? „Ich habe dann direkt gesagt, ja, mache ich“, erinnert sie sich mit einem Lächeln. Eine Entscheidung, die sie bis heute nicht bereut und die ihre beiden Lieblingskomponenten, Sport und Personalmanagement, ideal miteinander verknüpft. Der Sprung ins kalte Wasser hat dennoch viele Herausforderungen mit sich gebracht und eine ist ganz besonders in Erinnerung geblieben. „Ich habe noch nie so viele Formulare für eine Sache gesehen und bearbeiten müssen. Nachdem ich mich da durchgekämpft habe, ging es aber auch. Und am Anfang hatte ich wirklich das Gefühl, dass man mir nicht so richtig geglaubt hat, dass das läuft. Aber jetzt sieht man definitiv, es läuft richtig gut.“

DIE SCHÖNSTE ART UND WEISE, MIT SPASS ÜBER SICH HINAUSZUWACHSEN

Aber was verbirgt sich denn eigentlich genau hinter den Stadtgazellen und den dort angebotenen Kursen? Siebert weiß, dass es immer noch viele gibt, die sich nichts unter Poledance und Ähnlichem vorstellen können oder eben nur dieses eine Bild im Kopf haben. Zu finden ist das Studio am Rande der Bremer Überseestadt – ausgestattet mit Spiegelwänden, Luftakrobatikgeräten und Kursräumen mit Flair und Loftcharakter. Dazu ein breites sportliches Angebot von Poledance, über Aerial Hoop bis zu Aerial Hammock, also entweder akrobatische Übungen oder Choreografien an einer vertikalen



Ästhetik
und Kraft
an der Pole
vereint

Stange oder mit einem von der Decke hängenden Ring oder Tuch. „Aerial bedeutet Luft, wir kennen das alle hauptsächlich aus dem Zirkusbereich. Da sind definitiv viele Parallelen und so versuche ich das

auch immer wieder nach vorne zu bringen. In den letzten Jahren ist das super angekommen und auch die Reichweite hat sich vergrößert.“ Beschreiben lassen sich die Kurse ergänzend als ein komplettes Ganzkörper-Work-out mit der perfekten Symbiose aus Tanz und Fitness. Zusätzlich ist das Training enorm effektiv. Schließlich trainiert jeder von Anfang an mit dem eigenen Körpergewicht. Nach und nach steigern sich dann Tricks und Posen. Unterrichtet wird in Kleingruppen, aber auch Einzelstunden oder Specials wie zum Beispiel Junggesellenabschiede sind möglich. Voraussetzungen muss man tatsächlich weder für das eine noch für das andere mitbringen. „Egal was für eine Körperstatur, egal was für ein Fitnesslevel, egal welches Alter, man kann hier ab 18 Jahren anfangen, nach oben ist keine Grenze gesetzt. Wir hatten vor Kurzem einen Kurs, da haben fünf Frauen um die 60 Jahre teilgenommen und das hat auch wieder gezeigt, dass der Bedarf, das Interesse da ist. Wir wollen jede Zielgruppe fördern und haben Frauen und Männer hier. Das Wichtigste ist, dass man hier Spaß hat, ab Stunde eins, und dieses Gefühl können alle Trainerinnen bestätigen“, betont Siebert.

anschließend von allen Seiten. In erster Linie von der Familie, besonders vom Vater, und das bis heute. Ein Fazit nach den ersten sechs Monaten fällt ihr leicht. „Ich bin super zufrieden und ich bin ziemlich glücklich. Jetzt haben wir Sommeranfang und ich kann mich überhaupt nicht beschweren. Die Leute sind nicht im Sommerloch, sondern weiter so motiviert wie vor sechs Monaten, das freut mich sehr. Wir haben in den letzten Monaten zusätzlich viel organisiert und veranstaltet. Mir hat jede Sekunde bisher, bis heute, auf jeden Fall Spaß gemacht. Und ich denke auch, wenn das nicht der Fall ist, wäre das auch nicht so gut gegangen.“ Auch der hierarchische Sprung vom Teammitglied zur Inhaberin wurde und wird ihr nicht schwer gemacht. Mittlerweile gehören zehn Trainerinnen zum Team der Stadtgazellen und auch hier stehen Unterstützung und Zusammenhalt an erster Stelle. Ein Umstand, den Siebert dankbar und wohlwollend zur Kenntnis nimmt, denn schließlich toppt das eigene Arbeitspensum locker eine 40 Stunden Woche. Rahmenbedingungen,

„Ich habe noch nie so viele Formulare für eine Sache gesehen und bearbeiten müssen.“

*Pia-Lena Siebert,
Inhaberin des Stadtgazellen-Studios*

die dennoch bei einem Sprung in die Selbstständigkeit nicht idealer sein könnten und den Blick in die Zukunft zuversichtlich sein lassen. „Ich lasse mich weiter überraschen, momentan passieren jeden Tag total tolle Dinge, aufregende Dinge. Wir kriegen hier eine größere Reichweite, das macht mich stolz.“ Die Reichweite hat mittlerweile auch den niedersächsischen Raum erreicht und viele Interessenten kommen aus Oldenburg oder sogar von noch weiter weg. Das motiviert zusätzlich und ermutigt Siebert, die mit dem Gedanken einer weiteren Studioeröffnung spielt.



Einer der
ansprechenden
Kursräume der
Stadtgazellen

VON 0 AUF 100 VOR SECHS MONATEN – EIN FAZIT

Als Siebert im Familien- und Freundeskreis verkündet, dass sie bald Inhaberin eines Poledance-Studios sein wird, waren viele überrascht, aber positiv überrascht. Denn dass das irgendwann so kommen wird, wurde ihr schon früh vorhergesagt und zugetraut. Zuspruch, verbale und tatkräftige Unterstützung erfährt sie



Pia-Lena
Siebert,
Inhaberin der
Stadtgazellen
Bremen

STADTGAZELLEN



Bremerhavener
Straße 210,
28217 Bremen

Tel.: 01515 – 40 33 605

E-Mail: info@poledance-bremen.de
Website: www.poledance-bremen.de

ZU CONVIVO UNTERNEHMENSGRUPPE
NEUE BETREIBER GEFUNDEN



Vorpommern, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Sachsen und Schleswig-Holstein vertreten. Von der Insolvenz betroffen waren insgesamt 77 laufende Pflegebetriebe. Zurückzuführen ist die finanzielle Schieflage unter anderem auf die derzeitigen Herausforderungen der Branche, zu denen unter anderem der Fachkräftemangel sowie die steigenden Energie- und Sachpreise zählen. Deshalb hatte Convivo am 23. Januar für seine wesentlichen Gesellschaften Insolvenzanträge beim Amtsgericht Bremen gestellt. Als Insolvenzverwalter der Betriebsgesellschaften wurden Dr. Christoph Morgen von der Kanzlei Brinkmann & Partner und Dr. Malte Köster von der Kanzlei Willmerköster – letzterer auch für die Convivo Holding GmbH – bestellt. Inzwischen ist es den beiden Insolvenzverwaltern und ihren Teams gelungen, den weit überwiegenden Teil der Pflegebetriebe im Wege von Asset Deals an eine Vielzahl von unterschiedlichen Investoren zu veräußern und so die Schließung der Betriebe und die damit verbundene Verlegung der Bewohner zu verhindern.

VERHANDLUNGEN UNTER HOHEM ZEITDRUCK

Mit Blick auf die Mergers and Acquisitions-Transaktionen habe die große Herausforderung darin bestanden, Investorenlösungen mit

Verfahrenseröffnung beziehungsweise möglichst kurzfristig danach für die einzelnen Pflegeeinrichtungen zu finden, um eine Heimschließung und den damit einhergehend erforderlichen Umzug der Bewohner zu verhindern. Nachdem sich keine Gesamtlösung abgezeichnet hatte, wurden den Insolvenzverwaltern zufolge für jede Einrichtung separate Investorenverhandlungen unter hohem Zeitdruck geführt. In Einzelfällen seien zunächst Verlustübernahmevereinbarungen mit Vermietern, Kommunen oder potenziellen Investoren abgeschlossen

worden, um den vorübergehenden Weiterbetrieb der Einrichtungen durch die Insolvenzverwaltung bis zur Übernahme durch einen neuen Betreiber zu sichern. Bei den Verhandlungen und Abschlüssen für Einzel- und Paketverkäufe von Pflege- und Wohneinrichtungen an 28 individuelle Investoren rechtlich und steuerlich beraten wurden Dr. Morgen und Dr. Köster von einem Team um Katharina Gerdes und Michael Busch aus der Kanzlei Boege Rohde LuebbeHuesen (BRL). Die Verhandlungen für vier weitere Pflegeeinrichtungen dauern noch an.

INSOLVENZ-VERFAHREN ERÖFFNUNGEN

Unternehmen	Adresse
First Fleet Holding GmbH	Kleine Waagestraße 1, 28195 Bremen
Flora Colora GmbH	Linzer Straße 8-10, 28359 Bremen
Wohnen am Campus Heide GmbH	Osterdeich 121, 28205 Bremen
Bildung u. Beratung Manfred Wallenschus GmbH	Use Akschen 71, 28237 Bremen
Brokop Stahlbau GmbH	Hohweg 4, 28219 Bremen
W+W Bau UG	Antwerpener Straße 6, 28259 Bremen

ENTSCHEIDUNGEN IM VERFAHREN

Unternehmen	Adresse
D & D Marine Engineering GmbH	Am Rabenfeld 4, 28757 Bremen
SchlüterPartner GmbH & Co. KG	Lessingstraße 63, 28203 Bremen
Zero Outlet GmbH & Co. KG	Speicher 1, Haus 2-4, 28217 Bremen
DP Security Agency GmbH	Breitenweg 1, 28195 Bremen
Event Management GmbH	Auf dem Berge 4, 28759 Bremen
ETN Tec GmbH	Am Becketal 14, 28755 Bremen

Insbesondere im Pflegesektor kommt es derzeit häufig zu finanziellen Schieflagen. So hatte Anfang dieses Jahres auch die Bremer Unternehmensgruppe Convivo für ihre drei Hauptgesellschaften sowie eine große Anzahl ihrer Betreibergesellschaften Insolvenzanträge stellen müssen. Im Juni dann ein Lichtblick: Für 68 von insgesamt 77 aktiven Pflege- und Wohneinrichtungen für Senioren im Bundesgebiet sind Vereinbarungen mit neuen Betreibern gefunden worden.

Als Betreiber von rund 100 laufenden und geplanten Pflegebetrieben, die sich aus stationären und ambulanten Pflegeeinrichtungen sowie Wohnparks zusammensetzen,

war Convivo mit rund 5.000 Mitarbeitern in den Bundesländern Baden-Württemberg, Brandenburg, Bremen, Hamburg, Hessen, Niedersachsen, Mecklenburg-



TOMs Meisterbetrieb
 Handelshof 22
 28816 Stuhr-Seckenhausen

Tel.: 0421/8095650
 Fax: 0421/8095651

www.toms-meisterbetrieb.de
info@toms-meisterbetrieb.de



*Kompetenz,
 die begeistert.*

ANLAGETIPP

vom erfahrenen Finanzprofi



DIE EUROPÄISCHE ZENTRALBANK WIRD BALD EINLENKEN

Die EZB ist weiterhin über die hohen Inflationsraten in der Eurozone besorgt. Deshalb hat sie jüngst die Leitzinsen weiter erhöht und wird dies vermutlich auch noch mal tun. Grund dafür ist nicht nur die Höhe der Inflationsrate, sondern auch die Befürchtung, dass diese für einen längeren Zeitraum noch hoch bleiben könnte. Die Zentralbank sieht zwar auch die Konjunkturabschwächung im Euroraum, doch sie gewichtet das Inflationsrisiko definitiv höher und bleibt daher ihrer seit letztem Sommer eingeschlagenen Linie, die Zinspolitik zu verschärfen, weiter treu. Denn Inflation ist ein monetäres Problem: Ist zu viel Geld im Umlauf, kommt es zur Inflation. Als Folge der Zinserhöhungen macht sich ein kontinuierlich nachlassender Preisdruck bemerkbar, die Verbraucherpreise könnten Ende 2023 bei nur noch knapp über drei Prozent liegen. Längerfristig könnte es sogar eine Deflation geben, wenn die klassischen Annahmen des Monetarismus

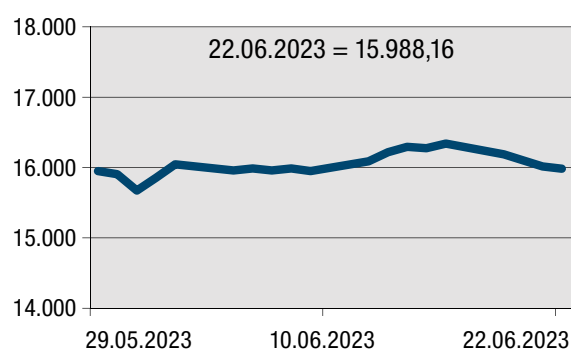


Frank Eilers, Leiter Vermögensberatung bei der Targobank in der Knochenhauerstraße in Bremen

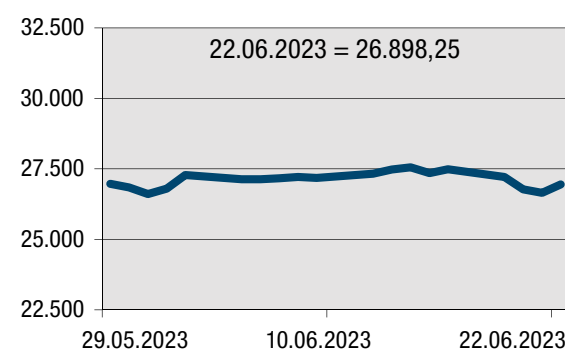
zugrunde gelegt werden. So weit wird es nicht kommen. Ein geldpolitischer Schwenk der EZB wird bereits von Ökonomen prognostiziert. Die Zinsen sollten nach diesen Prognosen nur noch einmal in diesem Zinszyklus erhöht werden, und auf Sicht von zwölf Monaten ist spätestens eine Zinssenkung zu erwarten. Die Aktienmärkte werden sich über diesen Ausblick freuen und es sollten demzufolge auch wieder Kursgewinne anfallen.



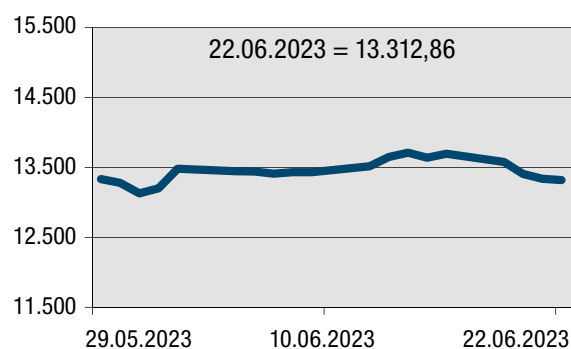
DAX PERFORMANCE-INDEX



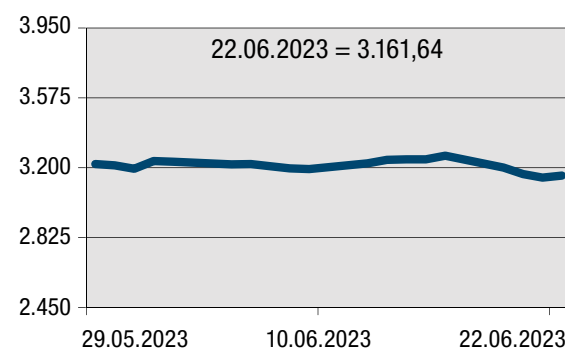
MDAX PERFORMANCE-INDEX



SDAX PERFORMANCE-INDEX



TECDAX TR



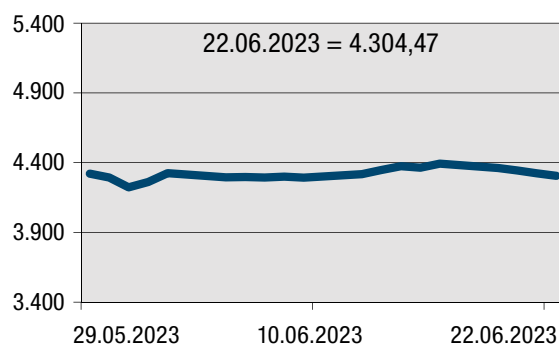
MARKTRÜCKBLICK

Monat Juni 2023

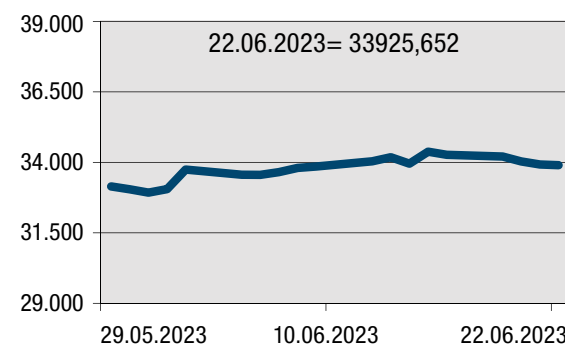
Die wichtigsten Indizes, Rohstoffe und Devisenkurse im Überblick

alle Angaben ohne Gewähr

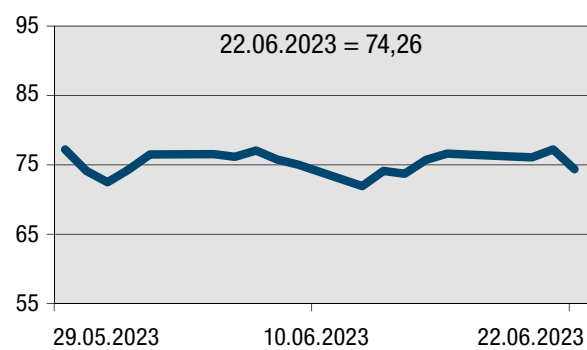
EURO STOXX 50



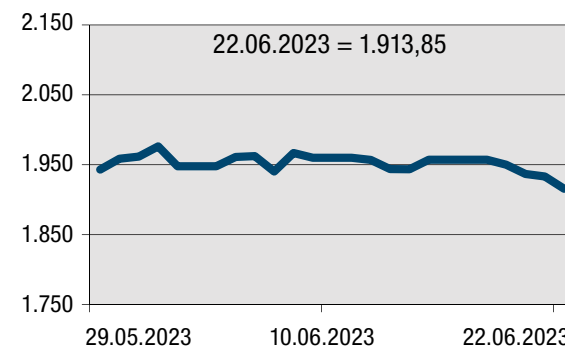
DOW-JONES INDUSTRIAL



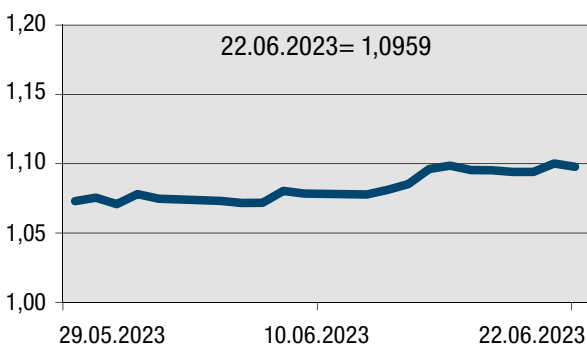
BRENT CRUDE ROHÖL IN US-DOLLAR



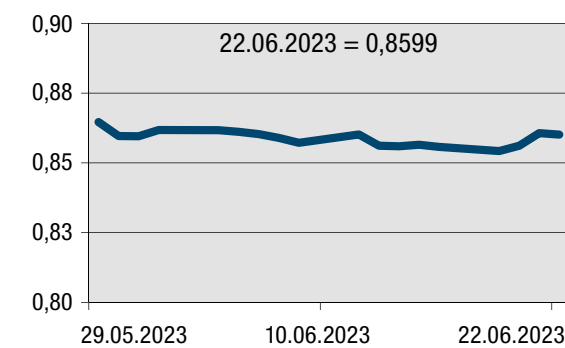
GOLD IN US-DOLLAR



US-DOLLAR JE EURO



BRITISCHE PFUND JE EURO



SENAT BEAUFTRAGT GEWOBA, PREISVERHANDLUNGEN AUFZUNEHMEN

GROHNER DÜNE *im Fokus*

Am 20. Juni hat der Senat beschlossen, die Wohnungsbaugesellschaft Gewoba AG damit zu beauftragen, Kaufpreisverhandlungen zum Ankauf der Großwohnsiedlung Grohner Düne aufzunehmen. Von einem Ankauf erhofft sich der Senat, die Gesamtsituation im und um den Gebäudekomplex zu verbessern. Bereits kurz nach Verkündung wurde der Beschluss vom Wirtschaftsrat Bremen scharf kritisiert.

Grohn, ein Ortsteil von Vegesack, zählt rund 6.200 Einwohner. Hier, genauer gesagt auf dem ehemaligen Gelände der Norddeutschen Stein- gutfabrik und somit ganz in der Nähe zum Bahnhof Vegesack, zum Einkaufszentrum Kontor und zum Vegesacker Hafen sowie zur Weser und zur Lesum, befindet sich die Großwohnanlage Grohner Düne. Architekt des von 1969 bis 1973 realisierten Gebäudekomplexes, der rund 569 Wohneinheiten, 252 Pkw-Stellplätze und 21 Gewerbeeinheiten auf engstem Raum umfasst, war die Planungsabteilung der Bremer Treuhand. Seit ihrer Fertigstellung hat sich die Grohner Düne zu

einem sozialen Brennpunkt entwickelt. Zuletzt geriet sie 2020 in die Schlagzeilen, weil es in ihrem Umfeld immer wieder zu Vorfällen kam, bei denen davon ausgegangen wurde, dass diese mit Clankriminalität im Zusammenhang stehen. Weil der Eigentümer der Wohnanlage, die Immobilienagentur Grand City Property, aktuell plant, neben zahlreichen anderen Wohneinheiten auch die Bestände der Grohner Düne zu verkaufen, hat der Senat das Bremer Wohnungsunternehmen Gewoba mit Preisverhandlungen beauftragt. Der Beschluss dazu wurde am 20. Juni gefasst. Mit dem Ankauf



Bei der Grohner Düne handelt es sich um einen ringförmig angelegten und 55 Meter hohen Gebäudekomplex, der sich seit seiner Errichtung zunehmend zum sozialen Brennpunkt entwickelt hat.

der Grohner Düne ließe sich, so der Senat, die Gesamtsituation im und rund um den Gebäudekomplex in Bremen-Vegesack positiv beeinflussen. Zwar wurde als Ergebnis einer Kooperationsvereinbarung mit den derzeitigen Eigentümern aus dem Jahr 2016 ein Integriertes Entwicklungskonzept (IEK) für das Quartier erstellt, das inzwischen größtenteils umgesetzt ist, dennoch verspricht sich der Senat durch den Ankauf der Düne sowohl positive

Effekte für die Bewohner als auch für das städtebauliche Umfeld. Insbesondere könnte eine fortgesetzte Privatisierung der Wohnungen vermieden werden. Nach Angaben der Gewoba ist die Nutzungssituation in der Grohner Düne derzeit intakt. Zum Ende vorigen Jahres waren alle Wohnungen vermietet. Einem möglichen Ankauf der Grohner Düne wird eine hohe stadtentwicklungs- wie auch sozialpolitische Bedeutung beigemessen.

UNNÖTIGE AUSGABEN FÜR ÖFFENTLICHE HAND

Der geplante Ankauf stößt jedoch bereits auf Gegenwind. So sieht beispielsweise der Wirtschaftsrat Bremen im Vorhaben unnötige Ausgaben, die auf die öffentliche Hand zukommen, und auch der Fakt, dass sich in einer einzigen Immobilie eine solche hohe Konzentration von Wohngeldempfängern befindet, wird negativ bewertet. „Sozialquoten müssen künftig auch nach oben gelten“, fordert Jörg Müller-Arnecke, Vorsitzender des Wirtschaftsrates Bremen. „Wir brauchen eine Begrenzung des Anteils von Sozialwohnungen bzw. Wohnungen, bei denen der Staat für die Mietzahlungen aufkommt, in einem einzigen Objekt.“ Was er besonders kritisiert, sei, dass Bremen de facto Mieter der meisten Wohnungen sei und durch das generierte Mietvolumen den Kaufpreis überhaupt erst in die Höhe getrieben habe. Durch ordnungspolitische Eingriffe habe der Staat zudem genügend Möglichkeiten, Einfluss auf den Eigentümer zu nehmen und Druck auf ihn auszuüben. Hierzu sei kein teurer Erwerb der Immobilie nötig. „Die öffentliche Hand soll hier erneut als Unternehmer einspringen. Der Staat sollte sich aber darauf beschränken, die Rahmenbedingungen vorzugeben, und die Umsetzung den Marktteilnehmern überlassen. Die soziale Marktwirtschaft bietet hierzu die passenden Antworten und darf nicht laufend weiter ausgehöhlt werden“, warnt Müller-Arnecke.



WIR SUCHEN FÜR UNSEREN STANDORT
DELMENHORST BEI BREMEN AB SOFORT

MITARBEITER (M/W/D) DER
FINANZBUCHHALTUNG
30-40 STUNDEN PRO WOCHE

Die Borgmeier Media Gruppe GmbH ist in den Geschäftsbereichen Verlagswesen, Public Relations, Online-Marketing und im Fernsehgeschäft tätig. Das Unternehmen besteht seit über 34 Jahren und gehört zu den renommiertesten Anbietern der Branche.

DEINE AUFGABEN:

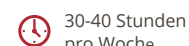
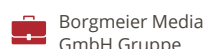
- Betreuung und Bearbeitung der laufenden Buchhaltung
- Debitoren- und Kreditorenbuchhaltung
- Erstellung von Ausgangsrechnungen, Mahnwesen, Zahlungsverkehr

DAS BRINGST DU MIT:

- mehrjährige Berufserfahrung und umfassende Kenntnisse in allen Bereichen der Buchhaltung
- Kenntnisse von DATEV- und EXCEL-Programmen
- sicherer Umgang mit MS-Office-Anwendungen
- Team- und Kommunikationsfähigkeit

WIR BIETEN DIR:

- ein vielfältiges Kundenspektrum mit spannenden Herausforderungen
- spannende Einblicke in die Medien- und Marketingbranche
- motivierte Teams mit flachen Hierarchien
- optionales hybrides Arbeiten (nach Einarbeitung und Rücksprache)
- eine Firmenfitnesskarte von Hansefit
- Firmenfeiern und Teamevents
- eine optimale Verkehrsanbindung



Bitte sende uns deine aussagekräftige Bewerbung unter Angabe deiner Gehaltsvorstellung sowie deines frühestmöglichen Eintrittstermins per Mail an:

Ursula Kasubke | info@borgmeier.de
Borgmeier Media Gruppe GmbH
Lange Straße 112 • D-27749 Delmenhorst
Fon: +49 (0) 42 21 - 93 45-0 • www.borgmeier.de

WIR FREUEN UNS AUF DEINE BEWERBUNG!

In der blauen Stunde schon auf Touren

Die Post mit der Zeitung morgens im Briefkasten

Das nennt sich Dualzustellung. In immer mehr Regionen mit uns möglich. Sorry, wenn so früh schon Rechnungen kommen. Als frühe Vögel unterwegs: Die **CITIPOST**.

www.citipost-nordwest.de

CITIPOST
Bringt mehr als man denkt.

DIGITALE MEINUNGSBILDNER ALS BESTANDTEIL VON KOMMUNIKATIONSSTRATEGIEN

Öffentlichkeitsarbeit mit *Influencern*



Während klassische Pressearbeit vermehrt traditionelle Medien bedient, greifen Influencer Relations auf soziale Netzwerke zurück.

Kommunikation ist ein fester Bestandteil des Alltags, ob von Angesicht zu Angesicht oder digital auf sozialen Netzwerken. Austausch mit anderen Menschen gehört schlichtweg in unsere Welt. Wenn Mitmenschen Empfehlungen aussprechen und Erfahrungen teilen, beeinflusst uns das. Ob bewusst oder unbewusst. Wie können sich Unternehmen Empfehlungsmarketing zunutze machen und so ihre Pressearbeit ergänzen?

PUBLIC RELATIONS LEICHT ERKLÄRT

Public Relations – diese Bezeichnung setzt sich aus den Worten Öffentlichkeit und Beziehungen zusammen: Das Ziel der PR ist der Aufbau und die Aufrechterhaltung einer positiven Reputation. Für die Erfüllung dieses Zieles bauen PR-Beraterinnen und -Berater den Kontakt zu Journalistinnen und Journalisten, den Medien und Interessengruppen, kurz gesagt zur Öffentlichkeit auf. Dafür sollten Kommunikationsexperten den Medienschaffenden und dem Publikum stets neue Inhalte anbieten, die das Interesse wecken. Um dem Beziehungsaspekt gerecht zu werden, gilt es bei der Informationsübermittlung eine gewisse Konstanz aufrechtzuerhalten. Kommunizieren PR-Beratende oder Kommunikationsmanagerinnen und -manager regelmäßig mit

Medienschaffenden und versorgen sie mit belegbaren Informationen, wächst das Vertrauen und der Betrieb, der die Pressearbeit in Anspruch nimmt, erhält bald einen Expertenstatus bei den Medienschaffenden.

Durch das Vertrauen der Redakteurinnen und Redakteure kommt es zu Veröffentlichungen. Je mehr Unternehmen in den Medien stattfinden, desto mehr steigt ihr Bekanntheitsgrad. Bei gut aufbereiteten Inhalten und wiederkehrenden Beiträgen mit dem gewissen Aha-Faktor schreibt auch die Öffentlichkeit dem Unternehmen bald große Kompetenzen zu. Diese Strategie der Pressearbeit kann durch die Zusammenarbeit mit Influencerinnen und Influencern ergänzt werden. Denn während klassische Pressearbeit vermehrt traditionelle Medien bedient, greifen Influencer Relations auf soziale Netzwerke zurück.

DIE MACHT DER INFLUENCERINNEN UND INFLUENCER

Influencer (dt. Beeinflusserinnen/Beeinflusser) sind Personen des öffentlichen Lebens, die täglich auf Social Media Einblicke in ihr Privatleben geben. Für internetaffine Personen hat das tägliche Schauen der Beiträge und Storys einen ähnlichen Status wie das Zeitungslesen. Durch die Art der Kommunikation entsteht leicht der Eindruck, als würde eine Freundin oder ein Freund zu einem sprechen. Das erweckt Vertrauen. Vertrauen, das Firmen für sich nutzen können. Denn die Beeinflusserinnen und Beeinflusser fungieren für ihre Followerinnen und Follower nicht selten als Vorbild. Wenn sie nun inmitten von Ernährungstipps und Beziehungsweisheiten noch mit voller Begeisterung von einem Produkt schwärmen, das sie selbst in ihrem Alltag nutzen, wirkt es authentisch. Die Person, die durch die tiefen Einblicke in ihre Welt so nahbar scheint, darf gerne Produktempfehlungen aussprechen. Die Glaubwürdigkeit kommt jedoch nur zustande, wenn die Meinungsmacherinnen und Meinungsmacher auch wirklich hinter dem beworbenen Produkt stehen.

Ein Sportler, der für seinen gesunden Lebensstil bekannt ist und plötzlich damit anfängt, für Fast Food zu werben, überzeugt nicht. Besonders Onlinehändler dürfen Empfehlungsmarketing nicht unterschätzen, denn gerade im Netz ist die Empfehlung eines Produktes oder einer Dienstleistung ein wichtiger Schritt, der bei der Kaufent-



Influencer fungieren für ihre Follower nicht selten als Vorbild.

scheidung unterstützt. Während Menschen traditionelle Werbung, die vom Unternehmen selbst ausgeht, oft als störend empfinden, nehmen sie gut gemeinte Ratschläge von Vorbildern gerne an.

DER WOHL WICHTIGSTE UNTERSCHIED ZU KLASSISCHER PRESSEARBEIT

Durch die Reichweite von Influencerinnen und Influencern wissen Nutzerinnen und Nutzer, wer über welche Themen auf ihrem Social-Media-Profil spricht. Interessierte folgen den „Social-Media-Promis“ bewusst – so entsteht eine Followerschaft, die wirklich für die veröffentlichten Inhalte des Internet-Promis zugänglich ist. Unternehmen entscheiden sich so gezielt für eine Zusammenarbeit mit Social-Media-Werbetreibenden, die über die gewünschte Zielgruppe verfügen.

INFLUENCER RELATIONS

Immer mehr Betriebe wissen um die ausgestrahlte Authentizität und Reichweite von Personen, die im öffentlichen, digitalen Leben stehen, und binden sie so zunehmend in

ihre Öffentlichkeitsarbeit ein. Doch nur Bekanntheit auf den Social-Media-Plattformen reicht nicht aus. Damit sich die richtigen Nutzerinnen und Nutzer angesprochen fühlen, müssen Unternehmen für sich selbst eine Zielgruppe festlegen. Hat eine Firma vor, den internationalen Markt zu durchdringen, eignen sich Meinungsbildnerinnen und -bildner, die im Idealfall Content in englischer Sprache produzieren und Followerinnen und Follower aus den jeweiligen Wunschländern haben. So erlangt das Unternehmen Zugriff auf die Zielgruppe. Auch ein gewisser Qualitätsanspruch darf vorhanden sein. Wählt eine Kompanie den falschen Meinungsmacher aus, kann die Zusammenarbeit negative Auswirkungen haben. Im besten Fall entspricht die Qualität der Inhalte auf Social Media also den eigenen Ansprüchen. Auch eine gewisse Vielfalt bei den Posts gilt es nicht zu vernachlässigen. Für eine funktionierende Zusammenarbeit muss das Unternehmen deutlich kommunizieren, welche Messages bei der Zielgruppe ankommen sollen. Damit die Empfehlungen jedoch authentisch bleiben, dürfen die Werbebotschafterinnen und -botschafter gerne in ihrem eigenen Stil mit der Followerschaft kommunizieren.

Meinungsbildner, die für einen langen Zeitraum stets Produkte von derselben Marke empfehlen, wirken besonders authentisch. Damit eine Arbeitsbeziehung von langer Dauer ist, ergeben Influencerinnen und Influencer und Unternehmen bestenfalls ein Match. Ähnliche Werte und Vorstellungen der Kooperation sind das A&O. Funktioniert die Zusammenarbeit auf diesen Ebenen, ist die wichtigste Grundlage gelegt und sowohl Unternehmen

MEHR INFORMATION

■ Hier schreiben je nach Thema und Schwerpunkt die PR-Experten der Borgmeier Media Gruppe. Auf die Standorte in Delmenhorst, Hamburg und Lilienthal verteilt, betreuen sie Kunden aus unterschiedlichen Branchen, wie Medizin, Technik, Logistik & Lifestyle.

Fragen zum Thema PR und Beratungswünsche können gern an Anne Lüder unter lueder@borgmeier.de gerichtet werden.

KRÄFTEBÜNDELUNG FÜR EINE INNOVATIVE UND NACHHALTIGE LUFTFAHRT

SCHULTERSCHLUSS

In einem Memorandum of Understanding haben sich Vertreter des Bremer Forschungszentrums ECOMAT und das niederländische Royal NLR – Netherlands Aerospace Centre am 2. Juni in Paris darauf verständigt, ihre Expertise zu nachhaltigen Themen im Flugzeugbau zu bündeln.

Am Bremer Forschungs- und Entwicklungszentrum ECOMAT („Centre for Eco-efficient Materials & Technologies“), das von der WFB Wirtschaftsförderung Bremen GmbH gebaut wurde und aktiv betrieben wird, arbeiten rund 5.000 Wissenschaftler an nachhaltigen Technologien für die Luft- und Raumfahrt sowie weitere Branchen. Neben neuen Materialien, Technologien und Verfahren für die klimaneutrale Luftfahrt werden Anwendungsfelder von Wasserstofftechnologien erforscht und wird sich mit 3D-Druck oder virtuellen Konstruktions- und Zulassungsverfahren sowie dem Leichtbau beschäftigt. Ende Juni hat das Zentrum gemeinsam mit dem Royal NLR – Netherlands Aerospace Centre (Koninklijk Nederlands

Lucht- en Ruimtevaartcentrum) auf der internationalen Luftfahrtmesse Paris Air Show ein Memorandum of Understanding (MoU) unterzeichnet, zukünftig wissenschaftliches und wirtschaftliches Know-how in den Bereichen Leichtbau, Wasserstoff, Materialforschung und virtuelle Produktentwicklung im Flugzeugbau zu bündeln.

SYNERGIEN UND KOSTENEFFIZIENZ

Auch das NLR-Forschungszentrum hat sich auf die Fahne geschrieben, sich mit seinen Partnern für eine nachhaltige, sichere, effiziente und effektive Luft- und Raumfahrt einzusetzen. Ziel ist die Bereitstellung von innovativen Lösungen und technischem Fachwissen sowie die Sicherung einer starken Wettbe-



Collin Beers (v. l.), NLR-Division Manager Aerospace Vehicles, und Hubertus Lohner, Vorstandsvorsitzender der Innovationsplattform ECOMAT e. V.

werbsposition für die Wirtschaft. Dafür gilt es die Kluft zwischen Grundlagenforschung und praktischen Anwendungen zu überbrücken – eine Aufgabe, bei der dem NLR auch im Ausland eine wichtige Rolle zukommt. Zudem arbeitet das NLR, das Hauptbüros in Amsterdam und Marknesse sowie zwei Satellitenbüros betreibt, als großes

technologisches Institut seit mehr als zehn Jahren im TO2-Verbund an der angewandten Forschung in den Niederlanden. Im ECOMAT ist das niederländische Forschungszentrum im Co-Working-Space der Exploro Spaces GmbH, einem Hersteller von Luft- und Raumfahrtkomponenten, angesiedelt. Die künftige gemeinsame Nutzung der

Laboreinrichtungen und des Technikums im Bremer Forschungszentrum soll Synergien schaffen und den wissenschaftlichen Austausch fördern. Ziel sind gemeinsame Forschungsprojekte, aber auch das Einsparen von Kosten durch die Nutzung gemeinsamer Strukturen.

INTENSIVERE ZUSAMMENARBEIT IN VIER BEREICHEN

Im jetzt unterzeichneten Memorandum of Understanding einigten sich die beiden Parteien, die Zusammenarbeit in vier Bereichen zu intensivieren: Kreislaufwirtschaft, Digitalisierung von Prüf- und Zertifizierungsprozessen, Wasserstofftechnologien in der Luftfahrt und Materialien für Weltraumwendungen. „Die Luftfahrt muss sich praktisch neu erfinden, um bis 2050 klimaneutral zu sein. Dies erfordert Innovationen in allen Bereichen der Luftfahrt und eine enge internationale Zusammenarbeit in Wissensinstitutionen und der Industrie“, sagt Dr. Hubertus Lohner, Vorstandsvorsitzender der Innovationsplattform ECOMAT e. V. „Mit dem MoU schaffen wir den Schulterschluss zwischen der niederländischen und bremischen Luft- und Raumfahrtbranche.“

DIE RUNDUM-SORGLOS-BETREUUNG FÜR IHRE EDV.

**IT-LÖSUNGEN
SICHERHEIT
SERVICE
CONSULTING
WEB
MOBILITY**

www.gemelo.de
040 / 35 53 06-0







BREMEN
ERLEBEN!

**BREMEN SCHENKT DIR 21%
AUF DEINEN LOKALEN GUTSCHEIN!**

**BreMEHR – Dein Gutschein mit Mehrwert – einfach bei lokalen
Anbietern einlösen und Geld geschenkt bekommen.**

Ideal auch als
Mitarbeiter-
gutschein:





Alle Infos zum Online-Erwerb, dem Bonusguthaben sowie Verkaufs- und Annahmestellen auf www.bre-mehr.de

Gefördert durch







BAULÜCKEN FÜR KLEINE HÄUSER GEZIELT ABRUFBAR

TINY HOUSES

Platzsparend, nachhaltig, günstiger – drei unschlagbare Fakten zu Tiny Houses, wenn man es denn klein mag. Aber der Trend bestätigt, die Minihäuser erfreuen sich immer größerer Beliebtheit. Auch Bremen hat reagiert und weist ab sofort geeignete Grundstücke aus.

Dementsprechende Baulücken sind jetzt auf der Seite des Baulückenkatasters im dazugehörigen Geoinformationssystem aufgelistet. Ein infrage kommender Standort kann so einfach und unkompliziert in Bremen gefunden werden, inklusive Adressangabe. „Mit diesem ausgebauten Informationsangebot des bewährten und wohnungspolitisch anerkannten Baulückenprogramms unterstützen wir die individuelle Suche nach einem geeigneten Platz für einzelne Tiny Houses. Im Baulückenkataster finden sich aber auch geeignete Flächen für kleinere Tiny-House-Siedlungen“, so die ehemalige Bausenatorin Maïke Schaefer bei der Verkündung zur Änderung des Informationsangebotes im Mai. Derzeit sind um die 60 solcher Baulücken im Bestand, vom Flurstück mit bescheidenen 24 Quadratmetern bis hin zu Grundstücken im unteren oder mittleren dreistelligen Quadratmeterbereich.



Maïke Schaefer, ehemalige Bausenatorin, begrüßte die Verbesserung im Baulückenkataster.

REDUZIERT WOHNEN

Tiny Houses werden mit einer Nutzfläche zwischen 15 und 45 Quadratmetern definiert und es gibt sie in zwei gängigen Varianten: mobil mit Rädern, um auf Wunsch den Standort wechseln zu können, oder als fest platziertes Minihaus. Ihren Ursprung haben sie in den USA, als Vorläufer in Deutschland wird hier gerne der ausgebaut Bauwagen genannt. Gleichzeitig waren und sind die vier Wände im Miniaturformat als Lösungsansatz für die Wohnknappheit und die steigenden Mieten gedacht, aber auch um ein ganz individuelles Lebensmodell umzusetzen. Aufgrund der sich aus den Umständen ergebenden Platzeinschränkung ist diese Wohnart seltener für eine komplette Großfamilie geeignet. Aber viele Singles oder Paare finden Gefallen am Charme der reduzierten Lebensweise. Vielfältig sind auch die daraus entstehenden analytischen Ansätze, das Phänomen zu verstehen, zu beschreiben und auch seine Nachteile nicht auszublenden. Der Reiz des Minimalistischen stellt dabei gleichzeitig den Ausdruck einer Lebenseinstellung dar, die sich als ökologisch, ökonomisch, sozial

„Im Baulückenkataster finden sich aber auch geeignete Flächen für kleinere Tiny-House-Siedlungen.“

Maïke Schaefer

und kulturell nachhaltig versteht. Die Nachfrage steigt und immer mehr Wohn- und Lifestylemagazine, Fachzeitschriften und nicht zuletzt das interessierte Publikum greifen das Thema Tiny Houses auf und diskutieren über diese Art des auf wesentliche Funktionen reduzierte Wohnen.

ANFORDERUNGEN UND STANDORTSUCHE

Auch wenn den verschiedenen Variationen kleiner Häuser gestalterisch kaum Grenzen gesetzt sind und viele Tiny Houses nicht selten in Eigenleistung entstehen, handelt es sich dennoch ganz offiziell um Wohngebäude. Dementsprechend sind auch alle rechtlichen Anforderungen der Landesbauordnung, des Baugesetzbuches sowie sonstige im Einzelfall relevanten fachrechtlichen Anforderungen, zum Beispiel zum Thema Naturschutz, einzuhalten. Die Reaktion Bremens auf das



Falk Wagner befürwortet die Tiny-House-Bewegung.



Minimalismus pur auf wenigen Quadratmetern – dafür stehen Tiny Houses.

gesteigerte Interesse wird positiv quittiert und noch mal besonders, dass die Ergebnisse sich nicht nur auf einzelne Flurstücke begrenzen. Nach einer gesamtstädtischen Standortsuche, die auf Anfrage des Bremer Tiny House-Kultur e. V. zurückgeht, wurden auch gezielt Flächen für kleinere Tiny-House-Siedlungen mit zehn bis 15 Häusern identifiziert. Diese Standorte eignen sich für gemeinschaftliche Wohnprojekte, liegen in Naturnähe und

„Tiny Houses sind eine Bereicherung unserer Wohnkultur. Auch in der Großstadt muss es Platz für solche Nischen geben.“

Falk Wagner

haben dennoch eine Anbindung an die Nahversorgung, den ÖPNV und das Radverkehrsnetz. Besonders ein potenzielles Baugebiet liegt dabei im Fokus. Für eine Fläche an der Stromer Straße befindet sich derzeit ein spezifischer Bebauungsplan im Verfahren, nachdem Mitte April der Planaufstellungsbeschluss gefasst wurde. Dieses Areal galt schon früh als Wunschort für den Verein Tiny House-Kultur, die seit Jahren auf der Suche nach einem geeigneten Gelände sind. Seitens der Baubehörde gab es bisher jedoch Bedenken. Die Fläche muss von einem Gewerbegebiet umgewidmet werden, fehlende Zufahrtswege und ein geschützter Baumbestand sprachen zuerst dagegen. Nun hat die Baudeputation eingelenkt, für das Projekt gestimmt und eventuell könnten im kommenden Frühjahr die ersten Häuser stehen. Zu den Unterstützern der Bremer Tiny-House-Bewegung gehört auch Falk Wagner, Sprecher für Bau, Wohnen und Stadtentwicklung der SPD-Fraktion. „Ich freue mich sehr über die positive Entwicklung, dass ein städtisches Grundstück an der Stromer Straße nun der Tiny-House-Initiative zur Verfügung gestellt werden soll. Tiny Houses sind eine Bereicherung unserer Wohnkultur. Auch in der Großstadt muss es Platz für solche Nischen und spannenden Experimente geben, von denen wir insgesamt lernen können. Ich hoffe sehr, dass sich hier nun die Vorstellungen der Initiative verwirklichen lassen.“

AUCH DACHFLÄCHEN BIETEN POTENZIAL FÜR TINY HOUSES

Gleichzeitig ergab die Untersuchung Anregungen für bauliche Ergänzungen in der engeren bebauten Bremer Innenstadt. Die Resultate zeigen Konzepte für kleine und in sich abgeschlossene Wohneinheiten als vorgefertigte und transportable Box, die Einzelhäuser aufstocket oder zu mehreren auf größeren Flachdächern ihren Platz finden kann. Auch die Nutzung der oberen Parkebenen der City-Parkhäuser wurden diesbezüglich geprüft, schiedener aber aus, da sie als Kapazitätsreserven zur Verfügung stehen müssen. Bei der weiteren Dachflächenrecherche konnten jedoch zusammen mit Immobilien Bremen 14 Flächen identifiziert werden, die weiter in Abstimmung sind. Bei Interesse an Baulücken für Tiny Houses sind entsprechenden Grundstücke unter www.bauluecken.bremen.de abrufbar, die Ergebnisse der Gesamtuntersuchung sind dagegen als PDF online einsehbar und unter www.baumwelt.bremen.de zu finden.

GLOBALE GERECHTIGKEIT UND WIRTSCHAFTLICHER WANDEL

Crowdfunding-Projekte geehrt

Anliegen des Projektes

„fair gründen“ ist es, soziales Unternehmertum mit Bezug zum Globalen Süden zu unterstützen.

Am 31. Mai fand im Kulturzentrum Schlachthof die große Abschlussveranstaltung und Präsentation der Start-ups statt. Drei der überzeugendsten Projekte erhielten Sonderpreise, die mit Preisgeldern dotiert sind.

Ziel der Kampagne, die von der Bremer Senatskanzlei, der Senatorin für Wirtschaft, Arbeit und Europa sowie vom Starthaus Bremen ins Leben gerufen wurde, war es, den Gründerinnen und Gründern ausgewählter eingereicherter Projekte mit Rat und Tat bei einer

Crowdfunding-Kampagne zur Seite zu stehen. Beim finalen Event waren alle Mitwirkenden der elf Projekte zugegen, die an der Kampagne und dem Crowdfunding teilgenommen haben. Im Rahmen der Förderung wurden im Frühjahr zunächst Social Start-ups ausgewählt, die in Bremen und im Globalen Süden tätig sind und deren Vorhaben damit verbunden ist, Lebensverhältnisse vor Ort zu verbessern, menschenunwürdige Arbeit abzuschaffen und zu einem nachhaltigen Wirtschaftswachstum beizutragen. Die ausgewählten Gründerinnen und Gründer konnten sich über eine professionelle Beratung durch das Starthaus und die begleitende Umsetzung des Crowdfundings freuen. Sieben der elf Projekte haben dabei ihre Mindestfundingsumme erreicht und erhalten damit ein Co-Funding der Senatskanzlei und der Senatorin für Wirtschaft, Arbeit und Europa.

GEMEINWOHLORIENTIERTE PROJEKTE

Ausgezeichnet wurden nun drei besonders überzeugende Ideen, die Preisgelder in Höhe von insgesamt 6.000 Euro erhielten. Die Summe wurde gestiftet von BAB – Die Förderbank und den ÖVB Versicherungen. Den ersten Preis und ein



Bei der Verleihung im Kulturzentrum Schlachthof herrschte eine ausgelassene Stimmung. Die beiden Erstplatzierten Ziporah Zebedayo-Thomas und Manfred Thomas mit Jurymitglied Virginie Kamche (v. l. n. r.)

Preisgeld über 3.000 Euro gewannen Ziporah Zebedayo-Thomas und Manfred Thomas vom Projekt „Moringawohl – Wohl für alle!“. Das Unternehmen möchte kaltgepresstes Moringa-Öl in Bio-Qualität in Tansania herstellen und dafür eine landwirtschaftliche Produktion vor Ort aufbauen, die Artenvielfalt und Mischkultur berücksichtigt, und jährlich mindestens 1.000 Moringabäume pflanzen. Auf dem zweiten

Platz landete „Faire Nüsse – faire Welt! Ein Genuss, der die Welt verändert“. Papa Amara Comara und Natalie dos Reis unterstützen Landwirtinnen und Landwirte in den Dörfern Odienné und Seguéla im Norden der Elfenbeinküste beim direkten Vertrieb von Cashewnüssen in Bremen und Deutschland. Sie erhielten dafür 2.000 Euro. Dami Frese, Yadi Rayendra und Galih Batara Muda wollen aus

Kokosfasern, die üblicherweise als Abfall der Kokosnussproduktion verbrannt werden, Dämmmaterial produzieren und dieses vermarkten. Dadurch soll der CO₂-Ausstoß in Indonesien verringert werden und nachhaltiges und umweltschonendes Dämmmaterial zur Verfügung stehen. Für ihre Idee erhielten sie 1.000 Euro.

NACHHALTIGKEIT DURCH UNTERNEHMERISCHES HANDELN

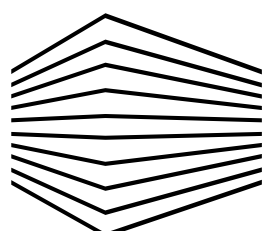
Der wesentliche Punkt bei den „fair gründen“-Start-ups ist, dass sie nicht allein dazu gegründet wurden, Gewinn zu machen, sondern vielmehr dazu, die Lebensverhältnisse vor Ort zu verbessern. Hans-Georg Tschupke, Jury-Mitglied und als Abteilungsleiter zuständig für den Bereich Innovation bei der Senatorin für Wirtschaft, Arbeit und Europa, äußert sich zur Kampagne und Preisverleihung: „Das Projekt ‚fair gründen‘ zeigt, wie globale Gerechtigkeit und wirtschaftlicher Wandel hin zu mehr Nachhaltigkeit durch unternehmerisches Handeln gefördert werden können. Den Gründerinnen und Gründern gratuliere ich zum Erfolg des Crowdfundings und wünsche ihnen weiterhin alles Gute für ihre Unternehmen und die Umsetzung ihrer Vorhaben!“

IN 90 TAGEN ZUM PAPIERLOSEN BÜRO

Digitale Informationen zentral verwalten und schnell verarbeiten



GORDON MATT
Berater für Digitalisierung
im Haus der Dokumente



haus der dokumente
NEUES DENKEN FÜR IT UND PRINT

WIR SIND IHR PARTNER FÜR
DIGITALISIERUNG IN BREMEN
BERATUNG | VERKAUF | INTEGRATION



weitere Informationen

Wiener Str. 7 | 28359 Bremen | T 0421 610 737-0 | www.haus-der-dokumente.de

CLOSEUP-BREMEN-STIPENDIUM

Kreative Ideen umzusetzen kostet Geld, das viele junge Medienkünstlerinnen und -künstler nicht haben. Aus diesem Grund wurde das CLOSEUP-Bremen-Stipendium ins Leben gerufen. Mit den Mitteln und dem Support kann Projekten und deren Begründerinnen und Begründern unter die Arme gegriffen werden. Anfang Juni sind nun vier neue Teams in die mittlerweile fünfte Stipendien-Runde gestartet.

Gute neun Monate profitieren die jungen Medienschaffenden vom Austausch untereinander, von finanzieller Förderung und von professioneller Unterstützung aus der Bremer Medienszene und können ihre Ideen weiterentwickeln. Organisiert und verwaltet wird das Stipendium von der nordmedia in Kooperation mit der Senatorin für Wirtschaft, Arbeit und Europa. Das Stipendium gibt es seit 2018 und ist jährlich mit bis zu 80.000 Euro dotiert. Pro Jahr können vier Teams, die die Jury mit ihrem Einsatz und ihrem Innovationsgeist überzeugt haben, am Programm teilnehmen und unterstützt werden. Neben der Finanzierung von 20.000 Euro pro Team vermittelt das Stipendium Know-how und Medienskills und bietet Vernetzung, Workshops und Aufmerksamkeit. Zum Projektstart der neuen Teams sagt Kristina Vogt, Senatorin für Wirtschaft, Arbeit und Europa: „Die Nachwuchsförderung in der Medienbranche ist für unser Haus ungemein wichtig. Wir wollen die Talente am Standort fördern und halten. Das CLOSEUP-Stipendium ist dafür ein wichtiger Baustein und ich freue mich sehr, dass wir dafür 80.000 Euro zur Verfügung stellen werden.“

BREMEN-TEAMS BEVORZUGT

Ziel von CLOSEUP Bremen ist die Förderung innovativer Medienformate und die Überführung von ersten Ideen in marktreife Produktionen. Durch den Wissenstransfer und die gemeinsame kreative Arbeit wird die hiesige Szene belebt und gefestigt. Da es sich um eine Förderung des Landes Bremen handelt und der Medienstandort hier gestärkt werden soll, werden Teams, die ihre Arbeits- und Projektstätte in Bremen haben, bei der Bewerbung bevorzugt. Grundsätzlich richtet sich das Programm aber an Kreative aus ganz Deutschland, wenn zumindest ein Teammitglied in der Hansestadt lebt. Im Rahmen von CLOSEUP Bremen haben die Teilnehmenden in den neun Monaten die Möglichkeit, ihr Projekt zu professionalisieren und sich mit Expertinnen und Experten sowie untereinander zu vernetzen. Der Besuch der Workshops und die Teilnahme an den Mentoring-Terminen ist dabei verpflichtend. Ebenso die Bereitschaft, die Projektfortschritte zu teilen und vorzustellen. Zum

FÖRDERUNG

des Medien-Nachwuchses



CLOSEUP BREMEN
TEAMS FÜR NEUE MEDIENFORMATE

Abschluss des diesjährigen Programms ist die Vorführung der Projekte auf dem Filmfest Bremen 2024 geplant.

VON GESCHICHTE(N) UND INSTALLATIONEN

In das CLOSEUP Bremen 2023 haben es vier Projekte aus den Bereichen Film, Animation, Installation und Virtual Reality geschafft. „Mit einer KI-generierten Installation, einer neuen fiktionalen Kultfigur für Bremen, einer VR-Tour durch das Jahr 2023 und der Abbildung von historischen Ereignissen zeigt sich wieder die gelungene Auswahl der Jury. Wir sind sehr gespannt auf die neuen Formate, die kreative Umsetzung und die neuen CLOSEUP-Bremen-Stipendiatinnen und -Stipendiaten“, sagt Thomas Schäffer, Geschäftsführer der nordmedia über die vier Projekte, die aus rund 20 Bewerbun-

gen ausgewählt wurden. Folgende Teams sind mit ihren Ideen dabei: die crossmediale Ausstellung „A year in review“, die historische Kurzserie „Echoes“, „Momong. Butterfly Dream“, eine übergroße Installation, und der Film „Rainer – Das Leben ist hot“.

In der Ausstellung „A year in review“ von Tom Jansen und Justin Kempke geht es um Online-Suchanfragen und Nachrichten des Jahres 2023, die mithilfe von 2D- und 3D-Inhalten dargestellt werden. Das Team um „Echoes“ besteht aus Georg Roch, Luca Steinhaus, Vincent Wenig und Jannik Weinholtz. Sie realisieren eine Miniserie, die prägende Momente der Geschichte mit Animationen und visuellen Effekten erlebbar und zugänglich macht. Yuxiao Huang und Yunda Suhl von „Momong. Butterfly Dream“ möchten eine überdimensionale Installation realisieren, bei der eine künstliche

Intelligenz Bilder von Betrachtenden und deren Kleidung aufnimmt und in große Schmetterlinge verwandelt. Die Mockumentary-Serie (eine fiktionale und parodierende Dokumentation) „Rainer – Das Leben ist hot“ wird von Franziska Gröne, Christian Neuhof und Wilke Können umgesetzt. Sie handelt von dem Camping-Liebhaber Rainer in Bremen, der mit Radio, Kulturveranstaltungen und Live-Events interagieren soll, um so eine Kultfigur für die Hansestadt entstehen zu lassen.

ÜBER DAS STIPENDIUM

Mit dem CLOSEUP-Bremen-Stipendium sollen Nachwuchskräfte der kreativen und innovativen Medienszene in Bremen unterstützt und die Zusammenarbeit mit Bremer Expertinnen und Experten gefördert werden. Dafür sind Medienprofis zum Beispiel aus Produktion,

Regie, Storytelling, Bewegtbild und Animationen, aber auch aus organisatorischen Bereichen wie Strategieplanung, Konzeptentwicklung und Produktions- und Finanzplanung im CLOSEUP-Netzwerk vertreten. Bewerben können sich Teams von zwei bis vier Personen, deren Projektvorhaben innovativ, qualitativ hochwertig, skalierbar und marktfähig sind und zur Entwicklung und Stärkung des Medienstandortes Bremen beitragen. Die Bewerbungsphase startet am Ende eines jeden Jahres. Um sich für eine Teilnahme zu qualifizieren, sollten ein medienpraktischer Hintergrund und ein Bezug zu Bremen vorhanden sein. Zudem sind Soft Skills wie Engagement, Selbstständigkeit und Zuverlässigkeit gefragt. Die Förderung wird in Raten ausbezahlt und ist an die Teilnahme an den Workshops, dem Mentoring und der Abschlussveranstaltung mit Präsentation geknüpft.

KOOPERATIONSVEREINBARUNG FÜR GLASFASERNETZAUSBAU IN BREMEN-NORD

„Stärkung des Wirtschaftsstandortes“

Mit einer Anfang Juni geschlossenen Kooperationsvereinbarung zwischen der Stadt Bremen und der Deutschen GigaNetz GmbH mit Sitz in Hamburg will die Freie Hansestadt Sorge dafür tragen, dass durch den Aufbau des Glasfasernetzes den rasant steigenden Anforderungen in der digitalen Entwicklung begegnet werden kann. Ziel einer flächendeckenden Internetanbindung der nächsten Generation im Stadtbezirk Bremen-Nord ist, die Weichen für die Infrastruktur der Zukunft zu stellen.

Betrachtet man das Thema Digitalisierung in Deutschland, fällt nicht selten das Wort „Internetwüste“. So bewegt sich die Bundesrepublik laut einer Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW) beim Ausbau einer leistungsfähigen Breitbandinfrastruktur europaweit betrachtet lediglich im Mittelfeld. Schlechter steht es bei der Glasfaserabdeckung. Hier belegt Deutschland unter den EU-Mitgliedsstaaten den vorletzten Platz. Dabei gilt eine

leistungsfähige digitale Infrastruktur als Grundvoraussetzung für den Digitalisierungsfortschritt. Mit ihr sind beispielsweise Homeoffice-Möglichkeiten, flexible Arbeitsweisen, smarte Technologien, stets steigende Videoanwendungen, die Umstellung von Unternehmensprozessen oder auch die Digitalisierung von Bildung und Verwaltung verbunden. Damit diese Vorteile auch in Bremen-Nord greifen, wurde nun ein Kooperationsvertrag



Bei der Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung (v. l. n. r.): Sven Wiebe, Soeren Wendler, Norbert Peters, Regionalleiter Nord Deutsche GigaNetz, und Enno Eike Nottelmann

zum dortigen flächendeckenden Glasfaserausbau abgeschlossen. „Moderne Kommunikationstechnologien sind ein wesentliches Element, welches für die wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit einer ganzen Region mitentscheidend ist. Es ist ein weiterer wichtiger Schritt in die Zukunft der Stadt Bremen und eine Investition zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes“, betonte zu diesem Anlass Sven Wiebe, Staatsrat bei der Senatorin für Wirtschaft, Arbeit und Europa. „Besonders freut es mich, dass na-

hezu ganz Bremen-Nord mit diesem Projekt ein leistungsfähiges Angebot unterbreitet wird.“

ZUKUNFTSSICHERER INTERNETANSCHLUSS

Auch Enno Eike Nottelmann, Staatsrat bei der Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau, zeigte sich erfreut, insbesondere darüber, mit der Deutschen GigaNetz ein Experten-Team für den Glasfaserausbau gewonnen zu

haben, „das langfristig orientiert, verlässlich und nachhaltig arbeitet“. In Bremen-Nord wolle man, so Nottelmann weiter, den Bürgern einen zuverlässigen, schnellen und zukunftssicheren Internetanschluss ermöglichen, was auch attraktive Arbeitsbedingungen für die Menschen vor Ort schaffe. Laut Soeren Wendler, Geschäftsführer Marketing & Vertrieb Deutsche GigaNetz, ist dem Unternehmen vor allem an einer guten Abstimmung mit dem Amt für Straßen & Verkehr und dem Umweltbetrieb Bremen gelegen, damit bei den Baumaßnahmen die verschiedenen Umweltaspekte, wie beispielsweise der Baumschutz, berücksichtigt würden. Ergänzend sagte Wendler: „Wir sind im Glasfasermarkt angetreten, um Deutschland mit einem flächendeckenden Netzausbau topfit für die digitale Zukunft zu machen. Denn um alle Vorteile der Digitalisierung nutzen zu können, brauchen wir überall die neuen, leistungsfähigen und energieeffizienten Glasfasernetze. Über die Kooperation mit der Hansestadt freue ich mich ungemein, die ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg zu hochleistungsfähigen Internet- und Telekommunikationsdiensten der Region Bremen Nord darstellt.“

WAS UNTERNEHMER ÜBER EINE INSOLVENZANTRAGSTELLUNG WISSEN SOLLTEN

Anzeige

ZAHLUNGS-UNFÄHIG,? was nun

Im Insolvenzverfahren wird über die Zukunft eines zahlungsunfähigen Unternehmens entschieden. Ungeachtet dessen ist auch dann noch eine Sanierung und Neuausrichtung möglich. So ist das Ziel des Insolvenzverfahrens die „Rettung“ des Unternehmens. Gerade vor dem Hintergrund einer Sanierung unter Insolvenzbedingungen ist es wichtig, bereits bei dem Insolvenzantrag die einschlägigen Bestimmungen der Insolvenzordnung (InsO) zu beachten. Hier die wichtigsten Punkte:


Gemäß Paragraph 15a Absatz 1 Satz 1 der InsO haben die Mitglieder des Vertretungsorgans oder die Abwickler einer zahlungsunfähigen oder überschuldeten juristischen Person ohne schuldhaftes Zögern einen Insolvenzantrag zu stellen. Der Antrag muss spätestens drei Wochen nach Eintritt der Zahlungsunfähigkeit und sechs Wochen nach Eintritt der Überschuldung gestellt werden. Diese Fristen sind entscheidend und sollten unbedingt beachtet werden. Gemäß Absatz 1 Satz 3 von Paragraph 15a gilt dasselbe auch für die organschaftlichen

Vertreter der zur Vertretung der Gesellschaft ermächtigten Gesellschafter oder die Abwickler bei einer Gesellschaft ohne Rechtspersönlichkeit, bei der kein persönlich haftender Gesellschafter eine natürliche Person ist, also auch bei der GmbH & Co. KG.

VERBOTENE ZAHLUNGEN NACH EINTRITT DER ZAHLUNGSUNFÄHIGKEIT UND/ODER ÜBERSCHULDUNG

Paragraph 15b der InsO regelt die Zahlungen bei Zahlungsunfähig-

INSOLVENZBERATUNG.DE

Insolvenzexperte Klaus Klöcker, Rechtsanwalt und Fachanwalt für Insolvenz- und Sanierungsrecht

Beratung bei drohender Insolvenz

keit und Überschuldung sowie die Verjährung der Ansprüche. Gemäß Absatz 1 dürfen die antragspflichtigen Mitglieder des Vertretungsorgans und die Abwickler nach Eintritt der Zahlungsunfähigkeit oder Überschuldung keine Zahlungen mehr für die juristische Person vornehmen, es sei denn, diese Zahlungen sind mit der Sorgfalt eines ordentlichen und gewissenhaften Geschäftsleiters vereinbar. Zahlungen, die im ordnungsgemäßen Geschäftsgang erfolgen und insbesondere der Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebs dienen, gelten gemäß Absatz 2 grundsätzlich als mit der Sorgfalt eines ordentlichen und gewissenhaften Geschäftsleiters vereinbar. Innerhalb des für eine rechtzeitige Antragstellung maßgeblichen Zeitraums nach Paragraph 15a Absatz 1 Satz 1 und 2 gilt dies jedoch nur, solange

die Antragspflichtigen Maßnahmen zur nachhaltigen Beseitigung der Insolvenzreife oder zur Vorbereitung eines Insolvenzantrags mit der Sorgfalt eines ordentlichen und gewissenhaften Geschäftsleiters durchführen. Zahlungen, die zwischen der Stellung des Antrags und der Eröffnung des Verfahrens geleistet werden, gelten auch dann als mit der Sorgfalt eines ordentlichen und gewissenhaften Geschäftsleiters vereinbar, wenn sie mit Zustimmung eines vorläufigen Insolvenzverwalters erfolgen.

STRAFRECHTLICHE KONSEQUENZEN

Es ist wichtig zu beachten, dass bei Nichteinhaltung der Vorgaben in Paragraph 15a Absatz 1 und 2 der InsO, insbesondere bei Nichtstellung oder verspäteter Stellung des

Insolvenzantrags, strafrechtliche Konsequenzen drohen können. Gemäß Absatz 4 können Verstöße gegen diese Bestimmungen mit einer Freiheitsstrafe von bis zu drei Jahren oder Geldstrafe geahndet werden. Fahrlässiges Handeln wird gemäß Absatz 5 mit einer Freiheitsstrafe von bis zu einem Jahr oder Geldstrafe bestraft. Im Falle einer Zahlungsunfähigkeit oder Überschuldung eines Unternehmens ist es ratsam, einen Insolvenzexperten oder Rechtsanwalt zu konsultieren, um eine individuelle Beratung und Unterstützung zu erhalten.

KONTAKT

Rechtsanwalt Klaus Klöcker

E-Mail: kontakt@insolvenzberatung.de

Website: insolvenzberatung.de

DEM FACHKRÄFTEMANGEL ETWAS ENTGEGENSETZEN

MINT- Kooperation

Mit einer Kooperation von sechs Bremer Schulen und drei Forschungsinstituten soll ein aufeinander abgestimmtes Programm für MINT-Nachwuchsförderung entstehen. Eine entsprechende gemeinsame Absichtserklärung wurde bereits unterschrieben. Initiiert, gefördert und verantwortet wird das auf zunächst zwei Jahre ausgelegte Vorhaben von der Stiftung Bremer Wertpapierbörse (BWB).

Pflichtpraktika und Unterrichtsprojekte sind für Schulen nichts Neues. Weil jedoch Bremer Schulen die Zeiträume und Ausgestaltung ihrer Praxiseinheiten individuell festlegen, passen diese nicht immer mit den alltäglichen Arbeitsabläufen und Themenschwerpunkten in einem Forschungsinstitut zusammen. „Sich nun besser aufeinander einzustellen, terminlich und organisatorisch abzustimmen

und die Praxisprojekte mit dem Unterrichtsplan zu verzahnen, ist der Ansatz der neuen Kooperation“, erklärt Heinz Brandt, Vorstandsmitglied der Stiftung BWB, welche die Initiative federführend verantwortet. An der „Kooperation zur studentischen Nachwuchsförderung“ beteiligen sich das Zentrum für angewandte Raumfahrttechnologie und Mikrogravitation (ZARM) an der Universität

Bremen, das Fraunhofer MEVIS und das Cognitive Systems Lab – eine der tragenden Forschungseinrichtungen der neuen Initiative. Die beteiligten Schulen sind das Alte Gymnasium in der Bahnhofsvorstadt, das Gymnasium Horn, das Schulzentrum am Rübekamp und das Schulzentrum des Sekundarbereichs II in Walle, das Kippenberg-Gymnasium in Schwachhausen sowie das Gymnasium Vegesack.

SIMULATION EINER MARSMISSION

Bestehend aus insgesamt zwei Programmsäulen, geht es im ersten Teilprojekt darum, dass sich die beteiligten Schulen und Forschungseinrichtungen auf feste Zeiten für 14-tägige Pflichtpraktika der Oberstufen-Schüler verständigen. „Die Jugendlichen erfahren so frühzeitig durch ihre Schule nicht nur, dass wir am ZARM grundsätzlich Praktika anbieten, sondern direkt, wann und in welchem Umfang. Umgekehrt können wir als Forschungsinstitut durch die koordinierte Vorgehensweise viel langfristiger und besser planen. Dies geht zugunsten einer höheren Qualität in der Betreuung der Praktika und zu einem Mehr an Praktikumsplätzen. Aus bisher 12 Plätzen werden 24“, erklärt Dr. Benny Rievers, Wissenschaftler und Nachwuchsbeauftragter am ZARM. Im zweiten Projektteil der Kooperation geht es dann um die sogenannte „Schüler:innen Challenge“. Hier entwickeln die Forschungsinstitute eine wissenschaftsnahe Aufgabenstellung, die in Form eines mehrwöchigen Wettbewerbs im Unterricht erarbeitet wird. „Ein solches Praxisprojekt gelingt nur, wenn Lehrkräfte mit uns Wissenschaftler:innen im engen Austausch sind. Gemeinsam schätzen wir ein, auf welchem Wissensstand und Leistungsniveau die Schulklasse steht und wie die



Schulpraktikantinnen programmieren einen LEGO-Mindstorms-Rover für eine Mars-Mission.

Challenge ausgearbeitet sein muss, damit sie als integraler und notenrelevanter Bestandteil des Unterrichts funktioniert“, betont Rievers. „Für unseren Raumfahrtschwerpunkt wollen wir eine Marsmission simulieren. Eine Challenge könnte zum Beispiel darin bestehen, kleine Roboter für die Erkundung der Marsoberfläche zu programmieren, die die Landschaft kartografieren und sich fehlerfrei in unwegsamem Gelände bewegen können.“ Was ihn an der Initiative überzeugt habe, sei, dass dem ZARM dadurch ermöglicht werde, sein MINT-Engagement und seine Begeisterung für den Weltraum viel zielgenauer einzubringen. „Schüler:innen müssen nicht erst den Weg zu uns finden, um mitzumachen. Wir können sie direkt dort erreichen, wo sie die meiste Zeit des Tages verbringen. Nämlich in der Schule, im Unterricht und auf dem Lernniveau, das ihren Fähigkeiten entspricht und ihnen Erfolgserlebnisse bringt.“

INITIATIVE BIRGT „TOLLE CHANCEN“

Ziel der Kooperation ist es laut Brandt, „vor Ort in Bremen dem Fachkräftemangel und den tendenziell zurückgehenden Studierendenzahlen in den MINT-Diszipli-

nen etwas entgegenzusetzen“. Für ihn müsse die studentische Nachwuchsförderung jedoch schon im Schulunterricht beginnen. Was ihn antreibt, sei, einen kleinen Beitrag dazu leisten zu können, die Motivation, das Engagement und die Aktivitäten der Beteiligten aus Schule und Wissenschaft zu synchronisieren und ein tragfähiges, schulalltagstaugliches Programm zu entwickeln. Insgesamt berge das Projekt tolle Chancen. „Tolle Chancen für die Schulen, Unterricht anders zu gestalten. Tolle Chancen für die Schüler:innen, sich auf Themenfeldern auszuprobieren, die auf den ersten Blick vielleicht nicht ihren Interessen entsprechen. Tolle Chancen für den Wissenschaftsstandort Bremen und seine Forschungseinrichtungen, die sich schon früh potenziellen Studierenden und Nachwuchsfachkräften präsentieren können.“ Wer schon in seiner Schulzeit die Gelegenheit bekomme, die spannenden Seiten der MINT-Fächer praxisnah kennenzulernen, werde sich später vermutlich eher für einen MINT-Studiengang entscheiden. Die „Kooperation zur studentischen Nachwuchsförderung“ ist zunächst auf zwei Jahre ausgelegt und wird bei Erfolg um ein weiteres Jahr verlängert.



Dr. Benny Rievers und Heinz Brandt (v. r.) zusammen mit den Vertretern der beteiligten Schulen und Forschungsinstitute

KOLUMNE

DAS FAMILIENHEIM IN DER ERBSCHAFTSSTEUER

Neben der lebzeitigen Übertragung des Familienheims, wie im letzten Artikel bereits erläutert, gilt es die Zuwendung des Familienheims von Todes wegen insbesondere aus steuerlicher Sicht näher zu beleuchten.

Zum Schutz von Ehe und Familie soll es beim Übergang durchschnittlichen Vermögens im engeren Familienkreis und damit insbesondere bei der von der Familie genutzten Wohnung zu keiner Erbschaftssteuerbelastung kommen. Als Familienheim gilt die im Eigentum stehende Immobilie, die bis zum Erbfall als Mittelpunkt des familiären

Lebens genutzt wurde. Wichtig ist, dass die familiäre Nutzung hierbei überwiegt, sodass zwar ein Arbeitszimmer unschädlich ist, eine Zweit- oder Ferienwohnung hingegen nicht von der Steuerbegünstigung profitiert und diese sich zudem nur auf ein Objekt beziehen kann. Während die Übertragung des Familienheims unter Lebenden kaum Einschränkungen unterliegt, ist es bei der Zuwendung von Todes wegen Voraussetzung, dass der Erwerber die Wohnung 10 Jahre nach dem Erwerb selbst nutzt und ein Auszug oder eine (un)entgeltliche Überlassung entsprechend ausgeschlossen

sind. Ausgenommen sind lediglich zwingende Hinderungsgründe wie insbesondere der Tod des Erwerbers, dessen Pflegebedürftigkeit oder Minderjährigkeit. Weiter unterscheidet das Gesetz die Zuwendung unter Ehegatten von der an die Kinder. Während der Wert und die Größe der Immobilie bei der Zuwendung unter Ehegatten unerheblich ist, gilt die Steuerbegünstigung beim Übergang auf die Kinder nur bis zu einer Größe von 200 Quadratmetern. Die Steuerfreiheit des Familienheims ergänzt dabei die persönlichen Freibeträge und ist daher in vielen Fällen für die Steuerfreiheit

des Nachlasses besonders wichtig. Zu Komplikationen kann es allerdings dann kommen, wenn mehrere Kinder bedacht werden, da nur eine Immobilie als Familienheim von der Steuerbegünstigung profitiert und nur eines der Kinder dieses entsprechend zur Eigennutzung beziehen kann. Für die übrige Erbschaft fällt dann – ausgenommen die Freibeträge – die volle Erbschaftssteuerbelastung an und kann somit die Kinder in unterschiedlicher Höhe treffen. Für einen optimalen Übergang und die Nutzung der Steuerbegünstigungen stehen wir Ihnen gerne mit Rat und Tat zur Seite.



RSM

DR. NIELS WORGULLA
RECHTSANWALT UND FACHANWALT FÜR STEUERRECHT

Dr. Niels Worgulla ist Partner der RSM GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft und RSM legal GmbH Rechtsanwaltskanzlei, Bremen

EU UND KENIA VEREINBAREN WIRTSCHAFTSPARTNERABKOMMEN

Historische Vereinbarungen mit Kenia

Mit einem Wirtschaftspartnerabkommen (WPA) haben die EU und Kenia ihre Zusammenarbeit und die wirtschaftliche Entwicklung Kenias im europäischen Markt festgehalten. Es gilt im Hinblick auf die Bestimmungen zur Nachhaltigkeit und zu Arbeitnehmerrechten als eines der ehrgeizigsten Abkommen, die die EU je mit einem Entwicklungsland geschlossen hat.

Für Kenia ist die EU der wichtigste Exportmarkt und der zweitgrößte Handelspartner. Das Handelsvolumen lag im vergangenen Jahr bei insgesamt 3,3 Milliarden Euro. Im Vergleich zum Jahr 2018 konnte ein Anstieg von 27 Prozent verzeichnet werden. Das Wirtschaftsabkommen, das nun unterzeichnet wurde, schafft weitere Möglichkeiten für das afrikanische Land. Der Markt wird für Exporteure kenianischer Waren geöffnet und darüber hinaus können durch die geschaffene Rechtssicherheit und die Stabilität Anreize für potenzielle EU-Investitionen in Kenia gegeben werden. Der Beitritt zum Abkommen steht weiteren Ländern der Ostafrikanischen Gemeinschaft (EAC) offen.

VERTIEFTE ZUSAMMENARBEIT

Die Verhandlungen wurden in einem feierlichen Rahmen in Kenias Hauptstadt Nairobi abgeschlossen. Handelskommissar und Exekutiv-Vizepräsident Valdis Dombrovskis über die Vereinbarung: „Damit schlagen wir ganz klar den Weg zu einer privilegierten Partnerschaft ein, die auf Vertrauen, Regeln und Chancen aufgebaut ist. Das Abkommen wird uns einander näherbringen, und wir werden mit ihm neue Bereiche der Zusammenarbeit erschließen, die für Beschäftigte, Unternehmen und Handel beider Seiten vorteilhaft sind. Das in dem Abkommen verankerte gemeinsame Bekenntnis zur

nachhaltigen Entwicklung schließt Arbeitnehmerrechte, Umweltschutz und Klimaschutz ein. Wir sehen nun der raschen Ratifizierung erwartungsvoll entgegen, damit unsere vertiefte Zusammenarbeit Wirklichkeit werden kann.“ Im WPA werden Maßnahmen zur Förderung der wirtschaftlichen Möglichkeiten festgehalten. Das betrifft unter anderem den unmittelbaren zoll- und quotenfreien Zugang zur EU für alle kenianischen Exporte, die schritt-

weise Öffnung des kenianischen Marktes, das Verbot von ungerechtfertigten oder diskriminierenden Beschränkungen für Einfuhren und Ausfuhren sowie Schutzmaßnahmen für beide Seiten, falls die Einfuhren die hiesige Wirtschaft stören oder zu stören drohen.

THEMA NACHHALTIGKEIT IM WPA

Kenia gilt als verlässlicher Partner beim Kampf gegen den Klima-

wandel. Gemeinsam mit der EU, Ecuador und Neuseeland ist Kenia im Vorsitz des Bündnisses von Handelsministern zum Thema Klima. Insgesamt sind 50 Ministerinnen und Minister aus 27 Ländern im Bündnis vertreten. Das jetzige WPA enthält unter anderem Verpflichtungen zum Pariser Klimaabkommen und zu grundlegenden Arbeitsnormen, Verpflichtungen zur Bekämpfung des illegalen Handels mit Wildtieren, des illegalen Holzeinschlags und der illegalen Fischerei und Bestimmungen zur Gleichstellung der Geschlechter und zur Stärkung der Rolle der Frau.

WPA MUSS NOCH VERSCHIEDENE ÜBERPRÜFUNGEN DURCHLAUFEN

Das WPA wird nun einer rechtlichen Überprüfung unterzogen und dann dem Rat zur Unterzeichnung und zum Abschluss vorgelegt. Nach der Annahme durch den Rat können die EU und Kenia das Abkommen unterzeichnen. Dann wird das WPA dem Europäischen Parlament zur Zustimmung übermittelt und die Vertragsparteien können beschließen, Teile des Abkommens vorläufig anzuwenden. Sobald Kenia und die EU-Mitgliedstaaten es ratifiziert haben, tritt die Vereinbarung in Kraft.



EU-Handelskommissar Valdis Dombrovskis und der Kabinettssekretär des kenianischen Ministeriums für Investitionen, Handel und Industrie, Hon. Moses Kuria, präsentieren die Vereinbarung.

Ihre Immobilienmakler.

Beim gewerblichen Immobilienkauf und -verkauf aller Größenordnungen von exzellentem Marktwissen profitieren.

Für Gewerbe und Investment:



Christoph Entelmann
☎ 0421 179-3144



Tim Kulke
☎ 0421 179-3136



Alle Infos unter spk-immobilien.de/gewerbe/

Sparkasse Immobilien Bremen GmbH | An der Reeperbahn 2 | 28217 Bremen



Sparkasse Immobilien Bremen

PROJEKT FRUITY TWIN: FÜR MEHR NACHHALTIGKEIT IN DER LEBENSMITTELBRANCHE

Weniger Lebensmittelabfälle bei Lagerung

Ziel des neuen gemeinschaftlichen Projektes Fruity Twin der Universität Bremen und des Potsdamer Leibniz-Instituts für Agrartechnik und Bioökonomie (ATB) ist, den Verderb von frischen Lebensmitteln wie Äpfeln während der Lagerung zu verringern. Bis 2026 wird das Vorhaben von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) mit 600.000 Euro gefördert.

Damit Lebensmittelanbieter die Nachfrage ihrer Konsumenten nach frischem Obst das ganze Jahr über bedienen können, werden beispielsweise Äpfel bei geregelter Atmosphäre über mehrere Monate maschinell gekühlt. Dennoch verderben bei diesem Prozess bis zu

zehn Prozent aller Früchte. So müssen alleine in Deutschland jährlich 100.000 Tonnen in selbige geworfen werden. Eine Reduzierung solcher Verluste ist somit von ökologischer und wirtschaftlicher Bedeutung. Bei der richtigen Lagerung kommt es laut Dr. Pramod Mahajan, Projektleiter am ATB, insbesondere auf die Luftfeuchtigkeit an: „Das richtige Management der Luftfeuchte ist wichtig. Die Kühlung wird zyklisch ein- und ausgeschaltet, um Energie zu sparen. Sind die Schwankungen der Temperatur und Luftfeuchte zu groß, wirkt sich dies nachteilig auf die Qualität der Früchte aus.“ So kondensiert bei zu hoher Luftfeuchtigkeit Wasser auf den Früchten, wodurch Mikroorganismen ideale Wachstumsbedingungen finden. Ist sie dagegen zu niedrig, verlieren die Früchte durch Verdunstung Gewicht.

DIGITALER ZWILLING

Ziel des Projektes Fruity Twin ist es daher, mit einem günstigen Grad an Kondensation optimale



Bei der richtigen Lagerung von Früchten wie Äpfeln spielt insbesondere die Luftfeuchtigkeit eine wichtige Rolle.

Lagerbedingungen zu erreichen. Dazu wollen Dr. Reiner Jedermann, Postdoc in der Elektrotechnik an der Uni Bremen, und Dr. Pramod Mahajan das Konzept des Digitalen Zwillings, das bisher in industriellen Prozessen eingesetzt wurde, auf die Lagerung von Lebensmitteln übertragen. Dabei handelt es sich in diesem Fall um ein möglichst genaues Abbild der echten Frucht auf einer Computerplattform. „Bisher mussten die Daten ‚von Hand‘ zwischen den eingehenden Messdaten und den verschiedenen Modellen übertragen werden“, so Dr. Jedermann. „Digitale Zwillinge bieten jetzt die Möglichkeit, alle Modelle und Softwarekomponenten in einer gemeinsamen Plattform zu

implementieren.“ Die Computerversion der Frucht ermögliche es sozusagen, in die Frucht hineinzuschauen und diverse Eigenschaften abzufragen, die sich nicht oder nur schwer direkt messen lassen. „Mit der Entwicklung eines digitalen Zwillings sieht das Projekt eine Zukunft vor, in der virtuelle Experimente und vorausschauende Fähigkeiten die Qualität von Früchten schützen“, betont Dr. Mahajan. Die virtuellen Experimente würden es erlauben, Auswirkungen von Änderungen an den Kühlparametern zuerst im Computer zu testen, bevor Einstellungen am echten Kühlaggregat vorgenommen werden. Dr. Mahajan weiter: „Die Kühlzyklen können dynamisch an

den aktuellen Zustand der Früchte angepasst und die Wasserkondensation auf den Früchten kann gesteuert werden. So lassen sich die Lagerbedingungen genauer kontrollieren und Warenverluste können deutlich verringert werden.“ Bereits seit zehn Jahren forschen die Universität Bremen und das ATB in Potsdam dazu, wie sich Lebensmittelabfälle verringern oder verhindern lassen. Angefangen hatte es mit einem intelligenten Container. Mit ihren Forschungen wollen sie einen wichtigen Beitrag zum Ziel 12 der Globalen Nachhaltigkeitsstrategie, „Nachhaltig produzieren und konsumieren“, leisten. Das Projekt Fruity Twin ist auf drei Jahre angelegt.



Ein Sensor misst Sauerstoff und Kohlendioxid, um die Atmungsaktivität der Früchte zu bestimmen.

PHOTOVOLTAIK IM GROSSEN UND KLEINEN MASSSTAB

SOLARTAGE in der Handwerkskammer

Auch in diesem Jahr hat die Klimaschutzagentur Energiekonsens gemeinsam mit der Handwerkskammer und der Verbraucherzentrale Bremen die Solartage veranstaltet. Am 9. und 10. Juni hatten die 300 Besucher die Gelegenheit, sowohl mit Handwerksbetrieben ins Gespräch zu kommen als auch unabhängige Beratungsangebote wahrzunehmen.

Die erneut hohe Besucherzahl zeigt Energiekonsens zufolge, dass das Interesse an erneuerbaren Energien weiterhin hoch ist. Wie Geschäftsführer Martin Grocholl in seiner Eröffnungsrede betonte, sei neben diesem Interesse aber

auch der Wille zur Umsetzung von Solarmaßnahmen für den Klimaschutz notwendig: „Wenn wir die Energiewende schaffen und die Klimaziele erreichen wollen, müssen wir alle Potenziale der erneuerbaren Energien ausschöpfen. In

Bremen heißt das, Solaranlagen auf am besten jedes mögliche Dach bringen.“ Thomas Kurzke, amtierender Präses der Handwerkskammer Bremen, lobte die Anwesenheit der ausstellenden Handwerksbetriebe: „Wir wissen alle, dass Sie heute nicht hier sein müssten, da Ihre Auftragsbücher voll sind. Dass Sie trotzdem hier stehen und das Gespräch mit Interessierten suchen, zeigt großartiges Engagement.“

ENTWICKLUNG ZUM FESTEN TERMIN IM JAHRESKALENDER

In diesem Jahr war der Ausstellungsbereich der Fachmesse im Saal der Handwerkskammer um einen Außenbereich auf dem Ansgarkirchhof erweitert worden. So erhielten vier zusätzliche Betriebe

die Möglichkeit, anschaulich aufzuzeigen, wie Photovoltaik auch in ganz kleinem Maßstab funktioniert, beispielsweise mit Stecker-Solargeräten, die auf dem Balkon oder Garagendächern eingesetzt werden und den Haushaltsstrom mit bis zu 600 Watt unterstützen können. Im Wandschneidersaal informierten außerdem Vorträge der Verbraucherzentrale zu wechselnden Themen rund um Stecker-Solar und Solarstrom vom eigenen Dach. „Die Erzeugung von Solarstrom spielt gerade in urbanen, dicht bebauten Ge-

bieten, wie wir sie im Land Bremen haben, eine essenzielle Rolle für die Energiewende und den Klimaschutz“, so Grocholl. „Was wir dafür brauchen, sind eine umfassende und unabhängige Beratung der Bevölkerung, wie sie selbst daran mitwirken kann, und kompetente Fachbetriebe, die das Ganze regional umsetzen. Weil die Solartage beides in einzigartiger Weise zusammenbringen, wollen wir sie gemeinsam mit unseren Partnern in den kommenden Jahren zu einem festen Termin im Jahreskalender entwickeln.“



Inse Ewen, Energieberaterin Verbraucherzentrale Bremen (v. l.), Martin Grocholl, Geschäftsführer Klimaschutzagentur energiekonsens, und Thomas Kurzke, Präses der Handwerkskammer Bremen



HANSA TRESOR

First Class Tresore
DENN SICHER IST SICHER!



Rufen Sie uns an! 0421 69 64 37-0

Wir bieten bundesweit!

- Individuelle und fachliche Beratung vor Ort
- Maßgeschneiderte Angebote
- Leasing mit garantiertem Restkaufwert
- Vor-Ort-Service in 24 Stunden
- Lieferung und Aufstellung am Aufstellort
- Tresortransporte (z.B. bei Umzügen)

Wir liefern bundesweit!

- Alle Feuerschutzklassen
- Alle Sicherheitsstufen
- Alle Tresortypen
- Speziallösungen für jede Branche
- Individuelle Sonderanfertigungen
- Designtresore mit exklusiver Ausstattung (z.B. Klavierlack, Leder- Holzinterieur etc.)



Besuchen Sie uns in der Überseestadt!



Hansa Tresor Vertriebsgesellschaft mbH

Eduard-Suling-Straße 13 • 28217 Bremen • Fon 0421 – 69 64 37-0 • Fax 0421 – 69 64 37-99
Mail kontakt@ht-bremen.de • www.hansa-tresor.com



Tiguan Voll im Business

Sofort verfügbar!

Jetzt den Tiguan ab 255,00 € im Monat leasen!¹

Stark, komfortabel und vernetzt. Der Tiguan zeigt, was es heißt, sich immer wieder neu zu erfinden. Dafür steht auch sein progressives Design. Von den kraftbetonten Proportionen über die dynamische Front mit ihrer präzisen Linienführung bis zu den ausgeprägten Schultern schärft die ausdrucksstarke Silhouette den Blick für seine Stärken: Innovationskraft, Souveränität und kompromisslose Funktionalität. Intelligente Technik verleiht ihm außergewöhnliche Fähigkeiten. Nutzen Sie diesen starken Auftritt für Ihr Gewerbe und profitieren Sie von unseren Angeboten!

Tiguan Elegance 2.0 TDI SCR 110 kW (150 PS) 7-Gang DSG

Kraftstoffverbrauch in l/100 km, kombiniert: 5,6; Stadt: 7,4; Stadtrand: 5,3; Landstraße: 4,7; Autobahn: 5,7; CO₂-Emission in g/km, kombiniert: 146,0. Für das Fahrzeug liegen nur noch Verbrauchs- und Emissionswerte nach WLTP und nicht nach NEFZ vor.²

Ausstattung: Uranograu, Navigation, beheizbares Multifunktionslenkrad in Leder mit Schaltwippen, Top-Komfortsitze vorn, Sitzheizung vorn, Einparkhilfe vorn und hinten, ACC, Notbremsassistent, Müdigkeitserkennung, 3-Zonen Air Care Climatronic u. v. m.

Geschäftsfahrzeug	Leasingrate monatlich	255,00 €¹
Leasingsonderzahlung:		2.500,00 €
Laufzeit:		36 Monate
Jährliche Fahrleistung:		10.000 km

¹ Ein Angebot der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Straße 57, 38112 Braunschweig, für die wir als ungebundener Vermittler gemeinsam mit dem Kunden die für den Leasingvertrag nötigen Vertragsunterlagen zusammenstellen. Es besteht ein Widerrufsrecht für Verbraucher. Zzgl. Überführungskosten und MwSt. Bonität vorausgesetzt.

² Angaben zu Verbrauch und CO₂-Emissionen bei Spannweiten in Abhängigkeit von den gewählten Ausstattungen des Fahrzeugs. Fahrzeugabbildung zeigt Sonderausstattungen gegen Mehrpreis. Stand 06/2023. Änderungen und Irrtümer vorbehalten.



SCHMIDT+KOCH

Volkswagen Zentrum Bremen Schmidt + Koch GmbH
Stresemannstraße 1-7, 28207 Bremen
Tel. 0421/4 30 40-600, str@schmidt-und-koch.de

Autohaus Utbremen Schmidt + Koch GmbH
Norderneystraße 2, 28217 Bremen
Tel. 0421/3 89 98-0, utb@schmidt-und-koch.de

Autohaus Neustadt Schmidt + Koch GmbH
Neuenlander Straße 440, 28201 Bremen
Tel. 0421/87 10-0, neu@schmidt-und-koch.de

Autohaus Schmidt + Koch GmbH
Heidkampstr. 10-16, 27711 Osterholz-Scharmbeck
Tel. 04791/94 14-0, ohz@schmidt-und-koch.de

Schmidt + Koch GmbH
Stresemannstraße 122, 27576 Bremerhaven
Tel. 0471/5 94-0, bhv@schmidt-und-koch.de

Autohaus Müller Schmidt + Koch GmbH
Syker Straße 49-53, 27751 Delmenhorst
Tel. 04221/9 73 05-0, del@schmidt-und-koch.de

Autohaus Schmidt + Koch GmbH
Donnerschweer Straße 336, 26123 Oldenburg
Tel. 0441/93 11-0, bue@schmidt-und-koch.de

Schmidt + Koch GmbH
Bismarckstr./Banter Weg, 26389 Wilhelmshaven
Tel. 04421/18 09-0, whv@schmidt-und-koch.de

Frisia Auto Schmidt + Koch GmbH
Am Hillernsen Hamm 7, 26441 Jever
Tel. 04461/94 93-0, fri@schmidt-und-koch.de

www.schmidt-und-koch.de